MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

398 (30.8.1937) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-242377

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Lutzenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A | Montag, 30. August 1937 | 148. Jahrgang — Nr. 398

Moskaus dunkle Rolle im China-Konflikt

Riesige Truppenanhäufung in Wladiwostok

Auswirkung des sowjetrussisch-chinesischen Abkommens - Wird es bei Kriegslieferungen bleiben?

dnb London, 29. August.

In größter Aufmachung bringt „Sunday Chronicle" einen Bericht ihres Sonderkorrespondenten in Wladiwostok. Danach ziehe die Sowjetunion in ihrem Haupthafen im Fernen Osten, in Wladiwostok, große Truppenmassen zusammen. Rund 1000 Flugzeuge schätzungsweise hätten bereits ihre Basis in Wladiwostok, dazu kämen noch 1100 schnelle Tanks und wenigstens 200 000 Mann voll ausgebildeter regulärer Truppen. Diese Riesenstreitmacht stehe unter dem Kommando des Marschalls Blücher. Während Tausende japanischer Truppen westwärts nach Schanghai rückten, marschierten diese sowjetrussischen Verstärkungen ostwärts.

Auf beschleunigende Befehle von Stalin hin seien von Westsibirien Artillerie und Unterseebootsteile von den dortigen militärischen Werken, die unter Hochdruck arbeiteten, nach Wladiwostok gebracht worden.

•

Das rechtsgerichtete Pariser Blatt „Jour" gibt zu dieser Meldung eine interessante Illustration. Es erfährt aus guter Quelle, daß die von Moskau bereits begonnenen Waffenlieferungen an China verstärkt werden sollen und daß Marschall Blücher, der sich gegenwärtig in der Mongolei aufhalte, durch eine direkte Leitung mit Nanking verbunden sei. Der chinesisch-sowjetrussische Vertrag bestimme, daß, falls die europäischen Großmächte gegen die Politik der Nanking-Regierung Partei ergreifen sollten, eine Einmischung der Sowjetunion vorgesehen werden könne.

Am 26. August seien auf dem Flughafen von Kuanghuamen 12 große Bomber mit sowjetrussischer Besatzung eingetroffen. In jedem Flugzeug hatten sich neun Mann befunden. Die Besatzung habe einen Dienstvertrag auf sechs Monate für die chinesische Armee unterzeichnet.

Die Politik der Sowjetregierung, schließt der Bericht des „Jour", spiele jetzt sehr deutlich darauf ab, den Streit in die Länge zu ziehen. Denn nur eine lange Dauer dieses Krieges könne China retten und den Gegner erschöpfen.

„Moskau will einen Zwischenfall provozieren"

dnb. London, 29. August.

Die Vorgänge im Fernen Osten finden in der Sonntagspresse stärkste Beachtung. Die Sorgen, die man sich um die englischen Interessen in China macht, kommen dabei am deutlichsten im „Observer" zum Ausdruck. Der Artikel geht zunächst auf die Entstehung des Konflikts zwischen China und Japan ein. Dabei wird bezeichnenderweise auf die Rolle hingewiesen, die die Sowjetunion auch hier gespielt hat.

Es lägen, heißt es, Gründe für die Annahme vor, daß die Bolschewisten im Osten ebenso wie im Westen versuchten, einen Zwischenfall zu provozieren, der sie nach einem Weltkrieg zum einzigen Erben dessen machen würde, was dann noch von der Zivilisation übrig geblieben sei.

Sowjetrußland stifte nicht nur Unordnung in anderen Ländern, sondern es versuche, deren Regierungen zu stürzen. Es richte seine Augen auf den Pazifischen Ozean und wolle das nehmen, was seine Augen wünschten. Die Sowjetpolitik im Osten sei ganz offen expansionistisch.

Kritische Pariser Stimmen

dnb. Paris, 30. August.

Die Bekanntgabe des Abschlusses eines chinesisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes veranlaßt einen Teil der Pariser Presse zu eigenen Kommentaren. Es ist dabei immerhin auffallend, daß sich bisher keine Stimme für Sowjetrußland ausspricht.

Der „Matin" beschäftigt sich mit der Entwicklung in Ostasien und erklärt in diesem Zusammenhang u. a., selbstverständlich sei es überflüssig, zu betonen, daß Moskau die Ereignisse in Ostasien fieberhaft verfolge und daß die „Iswestija" ihre Leser erneut zu versichern suche, daß es sich in China bereits „um einen Krieg" handele.

Seit zwei Jahren hätte die Komintern alles unternommen, um diesen Konflikt zum Ausbruch zu bringen. Die sowjetrussische Hetze und sowjetrussisches Gold seien überall in Asien tätig gewesen. Die großen europäischen Nationen hätten die Pflicht, so schnell wie möglich diesen Moskauer Drahtziehern, diesen großen internationalen Verbrechern, ein Halt zuzurufen.

Das „Petit Journal" meint, wenn sich die Sowjetrussen dazu verleiten lassen sollten, die Japaner als Angreifer hinzustellen, bestehe die gefahrvolle Möglichkeit, daß sie China aktiv Beistand leisteten.

Das „Journal" sagt, man könne nicht wissen, wohin die Verwicklung führe, wenn man einmal den kleinen Finger gereicht habe, insbesondere, falls die Japaner auf den Abschluß des Paktes mit Heftigkeit reagieren sollten.

Schärfstes Mißtrauen in Japan

„Sieg kommunistischer Elemente"

(Ostasiendienst des DNB).

dnb. Tokio, 29. August.

In Kreisen des Auswärtigen Amtes kennzeichnet man den Nichtangriffspakt zwischen Nanking und Moskau als einen seit dem chinesisch-japanischen Zwischenfall immer deutlicher werdenden Sieg kommunistischer antijapanischer Elemente in der Nanking-Regierung.

Man lehnt hier schärfstens die von Nanking gegebene Auslegung ab, wonach der Pakt das erste Nichtangriffsabkommen der Pazifik-Staaten darstelle und darüber hinaus als Basis eines kollektiven Sicherheitssystems in Ostasien gedacht sei.

Der Fall Knatchbull-Hugessen:

London fordert von Japan Wiedergutmachung

Entschuldigung, Bestrafung, Vorsichtsmaßnahmen, aber keine Repressalien - Weitere Schritte nicht geplant

dnb London, 29. August.

Die englische Regierung hat am Sonntag im Zusammenhang mit der Verwundung des britischen Botschafters in China der japanischen Regierung eine Protestnote überreichen lassen. In der Note heißt es unter anderem:

„Die japanische Regierung wird die Verletzungen kennen, die Sir Hughes Knatchbull-Hugessen, Seiner Majestät Botschafter in China, infolge der Beschießung aus japanischen Militärflugzeugen erlitten hat, als er am 26. August mit Mitgliedern seines Stabes von Nanking nach Schanghai fuhr.

Die englische Regierung hat die Nachricht dieses bedauerlichen Ereignisses mit tiefem Schmerz und großer Anteilnahme aufgenommen, und sie muß mit Rücksicht darauf nachdrücklichst Protest erheben und das vollste Maß von Entschädigung fordern.

Obwohl Nichtkämpfer einschließlich der ausländischen Bewohner in dem betreffenden Land das entsprechende Risiko einer Verwundung auf sich nehmen müssen, die indirekt aus dem Kugelverlauf der Feindseligkeiten herrührt, so ist es doch eine der ältesten und bestbewährten Regeln des internationalen Gesetzes, daß direkte oder gewollte Angriffe auf Nichtkämpfer gänzlich vermieden werden, ob diese sich innerhalb oder außerhalb des Gebietes befinden, in dem die Feindseligkeiten stattfinden. Die Luftwaffe ist in keiner Weise von diesem Gesetz ausgenommen, das sich ebenso auf den Luftangriff wie auf jede andere Form von Angriff bezieht.

Der Vorwand — falls er vorgebracht werden sollte —, daß die Flagge an dem Wagen zu klein gewesen wäre, um erkennbar zu sein, ist belanglos. Die Tatsache, daß die Insassen Ausländer, sogar Diplomaten waren, ist unerheblich. Der Hauptpunkt ist vielmehr, daß sie Nichtkämpfer waren. Die Luftwaffe beabsichtigte zweifellos nicht, den Botschafter Seiner Majestät als solchen anzugreifen. Sie beabsichtigte anscheinend aber, Nichtkämpfer anzugreifen, was genügt, um eine Gesetzwidrigkeit darzustellen.

Die Tatsache, daß im gegenwärtigen Fall kein wirklicher Kriegszustand erklärt oder von irgendeiner Seite als bestehend ausdrücklich anerkannt worden ist, unterstreicht die unentschuldbare Art dessen, was sich zutrug.

Die englische Regierung muß daher fordern:

1. **eine formelle Entschuldigung der japanischen Regierung bei der englischen Regierung;**
2. **eine entsprechende Bestrafung derjenigen, die für den Angriff verantwortlich sind;**
3. **eine Zusicherung der japanischen Behörden, daß die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, um die Wiederholung von Zwischenfällen eines solchen Charakters zu verhindern.**

Ein Reuter-Kommentar

dnb. London, 30. August.

Reuter schreibt zu der britischen Protestnote an Japan wegen der Verwundung des britischen Botschafters in China, daß diese Note in einem sehr gemäßigten Ton gehalten sei und ihren drei Forderungen von Japan ohne nationale Demütigung entsprochen werden könnte. Für Japan sei es Tadel genug, daß es eine derartige Note erhalten müsse.

Von Repressalien sei in der Note keine Rede, und wie man erkläre, beabsichtige die britische Regierung keine weiteren Maßnahmen im Falle, daß Japan den britischen Forderungen nicht entsprechen sollte.

Eine Weigerung Japans würde der Welt ein für allemal zeigen, so schreibt Reuter weiter, daß Japan eine Nation sei, „die keine Achtung vor internationaler Schicklichkeit habe".

Die britische Note berufe sich darauf, daß das internationale Recht direkte Angriffe auf Nichtkämpfer auch da, wo Krieg erklärt worden ist, verbiete. In dem Fall des britischen Botschafters habe aber nicht einmal ein Kriegszustand bestanden.

Der Eindruck in Paris

dnb Paris, 30. August.

Die Pariser Morgenpresse vom Montag berichtet eingehend aus London über die Note der britischen Regierung an Tokio, die durchaus maßvoll sei, auf der anderen Seite aber einer gewissen Schärfe nicht entbehre. Die Londoner Korrespondenten weisen im allgemeinen kurz darauf hin, daß Großbritannien nur einige Tage auf die Antwort aus Tokio zu warten beabsichtige. Falls diese Antwort ausbleibe, oder in einer Zurückweisung der englischen Forderungen bestehen sollte, dürfte der britische Botschafter in Tokio abberufen werden. Man hoffe jedoch in Londoner politischen Kreisen, daß eine derartige Maßnahme unter allen Umständen von seiten Tokios nicht gewünscht werde, und es daher zu diesem äußersten Schritt nicht zu kommen brauche.

Tsingtau in Erwartung des Angriffs

Die Stadt von der japanischen Bevölkerung geräumt - Neue Erfolge der Japaner in Kleinkämpfen

dnb. Tsingtau, 29. August.

In und um Tsingtau haben sich schätzungsweise 25000 Chinesen gesammelt. Es handelt sich um reguläre Marinetruppen und Küstenschutzpolizei, aber auch um Freischärler. Sie haben eine Befestigungsanlage rund um die Stadt errichtet. Mancherlei Anzeichen lassen auf baldigen Beginn des japanischen Angriffs schließen, zumal die Japaner aus den Kleinkämpfen südwestlich Peipings siegreich hervorzugehen scheinen.

Kein japanischer Zivilist mehr in Tsingtau

dnb. Tientsin 30. August.

Tsingtau ist jetzt völlig von japanischen Zivilisten geräumt. Die Ueberführung der japanischen Bevölkerung von Amoy in Südchina nach Formosa ist unter dem Schutz der Flotte in vollem Gange.

Die Chinesen befestigen zur Zeit sehr stark Tschifu gegenüber Dairen. Sie verlegten ferner die bisher gemeinsam betriebene japanisch-chinesische Eisenbahndirektion von Tsingtau nach Tsinanfu.

Kalgan von den Japanern genommen

dnb Peiping, 29. August.

Das Hauptquartier der Kwantung-Armee bestätigt jetzt die Einnahme Kalgans durch die japanischen Truppen. Im Heeresbericht heißt es, daß die Japaner vor dem Einzug in Kalgan der dortigen chinesischen Garnison, die zur 29. Armee gehört, freien Abzug in nordöstlicher Richtung gewährt hätten, um unnötige Straßenkämpfe zu vermeiden.

Bisher unbestätigten Frontberichten zufolge haben die japanischen Truppen auch bereits Huailai eingenommen und Tumupu (16 Kilometer vor Hsinpaoan) erreicht.

Das japanische Nordchinahauptquartier meldet ferner wichtige Erfolge der japanischen Truppen im Kampfabschnitt westlich von der Eisenbahnlinie Peiping—Hankau, wo die Höhenzüge nördlich von Fangschanhsien bereits in den Besitz der Japaner gefallen seien.

Flüchtlinge aus Santander

Bolschewisten, die vor den siegreichen Truppen des Generals Franco aus Santander geflüchtet sind, treffen in dem französischen Hafen Bayonne ein. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

MARCHIVUM

Die Stuttgarter Großkundgebungen:

Neurath und Heß sprechen zu den Auslandsdeutschen

Zusammenschluß und Heimatverbundenheit ist das Recht und die Pflicht aller Auslandsdeutschen — „Wir wollen anderen Völkern den Nationalsozialismus niemals aufzwingen"

dnb. **Stuttgart**, 29. August.

Zu einem eindrucksvollen Erlebnis des Zusammengehörigkeitsgefühls aller Deutschen diesseits und jenseits der Reichsgrenzen wurde die erste Großkundgebung innerhalb der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen, die am Sonntagnachmittag bei schönstem Wetter im riesigen Oval der Adolf-Hitler-Kampfbahn stattfand. Ueber 80000 Volksgenossen, darunter Tausende von Auslandsdeutschen, nicht gerechnet die Tausende, die keinen Eingang mehr fanden, waren in der Kampfbahn zusammengeströmt, um Reichsaußenminister v. Neurath und Rudolf Heß sprechen zu hören.

Die Rede des Reichsaußenministers:

Reichsaußenminister von Neurath sagte in seiner Rede u. a.:

Es ist für mich ein erhebender Gedanke, daß ich bei dieser feierlichen Kundgebung als Außenminister des neuen Deutschlands einmal unmittelbar an Sie, meine lieben Volksgenossen und Volksgenossinnen aus dem Ausland, das Wort richten kann.

Wer von Außenpolitik und auswärtigem Dienst hört, hat zunächst alle möglichen Bilder von den diplomatischen Auseinandersetzungen zwischen den Regierungen über die großen Fragen des Weltgeschehens vor Augen. Der Unkundige übersieht dabei aber leicht, welche bedeutsame Rolle in unseren Beziehungen zum Ausland und in der Verwaltung des auswärtigen Dienstes die Tatsache spielt, daß Millionen deutscher Reichsbürger jenseits der Grenzen des Reiches in fremden Staaten leben. Und zwar eine Rolle in mehrfacher Hinsicht: die Auslandsdeutschen sind überall, vor allem in überseeischen Ländern, die stets sichtbaren Vertreter deutscher Art und deutscher Kultur und tragen deshalb eine besondere Verantwortung für das Ansehen Deutschlands in der Welt. Darüber hinaus sind sie in vielen, wenn nicht den meisten Fällen unmittelbar als Förderer materieller deutscher Interessen tätig. Alles das macht sie zu einem wertvollen, ja unentbehrlichen Faktor für die Gestaltung unserer Beziehungen zu den einzelnen fremden Völkern und ihren Regierungen. Dem steht auf der anderen Seite die Notwendigkeit gegenüber, das persönliche Schicksal der Auslandsdeutschen und ihr Verhältnis zur Heimat von dieser aus so zu betreuen und zu sichern, daß sie ihr Wirken für Deutschland in natürlicher und gedeihlicher Weise entfalten können.

Ebenso offen liegt aber zutage, daß die Erfüllung aller der Aufgaben, die uns durch die Existenz des Auslandsdeutschtums gestellt sind, von einer Grundvoraussetzung abhängt, derselben Voraussetzung, die überhaupt für die gesamte Außenpolitik entscheidend ist:

Deutschland, der deutsche Staat, die deutsche Volksgemeinschaft müssen eine festgeschlossene, unerschütterliche, von dem gleichen starken Willen beseelte Einheit darstellen, wenn wir uns als Volk und Staat im Kräftespiel der Weltpolitik behaupten und durchsetzen wollen. Und nur auf dieser Grundlage kann auch das Auslandsdeutschtum seine besondere Mission erfüllen, sich fest in sich zusammenschließen und seiner Verbundenheit mit der Heimat gewiß sein.

Sie alle, die zu unserer Freude in so großer Zahl aus den verschiedensten Ländern der Welt hierhergekommen sind, könnten es, wenn Sie es nicht schon wissen, mit Händen greifen, welcher ungeheure Wandel sich während der letzten Jahre im deutschen Volk vollzogen hat.

Die vom Nationalsozialismus mit beispiellosem Elan geschaffene Einheit des Volks- und Staatswillens hat eine Außenpolitik ermöglicht, deren Erfolge Ihnen allen bekannt sind. Die unerträglichen Fesseln des Versailler Diktates sind gesprengt. Wir haben unsere Wehrfreiheit wiedergewonnen. Wir haben die Souveränität im ganzen Staatsgebiet wiederhergestellt. Wir sind überhaupt wieder Herr im eigenen Hause geworden und haben uns die Machtmittel geschaffen, das nun auch in aller Zukunft zu bleiben.

Alles dessen können wir uns vor der Welt offen und mit ruhigem Stolz rühmen. Denn wir haben ein gutes außenpolitisches Gewissen. Wir haben mit unseren außenpolitischen Aktionen niemandem etwas genommen, was ihm gehört; wir haben kein fremdes Land verletzt, kein fremdes Volk bedroht. Das werden wir auch in Zukunft nicht tun. Wir haben uns lediglich von den Ketten befreit, die kurzsichtige, von Haß geblendete Staatsmänner glaubten einem 65-Millionen-Volk für alle Ewigkeit anlegen zu können.

In den Jahren nach dem Krieg, als Deutschland wehrlos und ohnmächtig zwischen hochgerüsteten Nachbarn und ernährt von geborgten fremden Geldern lebte, konnte wohl der Eindruck entstehen, als habe es endgültig resigniert. Und wer damals dem Irrtum unterlag, mag dann dem neuen Irrtum verfallen sein, als werde unsere Wiedererstarkung von gefährlichen imperialistischen Absichten getragen. Aber die Welt sollte aus den Taten und Worten Adolf Hitlers erkannt haben, daß seine Ziele keine aggressiven sind.

Die unnachgiebige Verständnislosigkeit gegenüber unserem unverzichtbaren Anspruch auf Gleichberechtigung hat dazu beigetragen, uns zum schnelleren Erwachen zu verhelfen, und da, wo man uns ungerecht behandeln oder gar angreifen will, üben wir nicht mehr die schwächliche Geduld einer vergangenen Nachkriegsperiode.

Aber diese Haltung des neuen Deutschland ist in Wahrheit das stärkste Bollwerk für die Sicherung des Friedens und wird sich in einer unruhig bewegten Umwelt immer mehr als ein solches erweisen.

Gerade weil wir die Gefahr bestimmter zersetzender Tendenzen, wie sie sich in Europa geltend zu machen suchen, klar erkannt haben, suchen wir nicht nach dem Trennenden, sondern nach dem Verbindenden zwischen den Staaten und Völkern. Wir denken nicht an eine politische Isolierung. Wir erstreben eine politische Zusammenarbeit der Regierungen, eine Zusammenarbeit, die, wenn sie Erfolg haben soll, allerdings nicht auf theoretischen Kollektivitätsideen, sondern auf der lebendigen Realität beruhen und sich den konkreten Aufgaben der Gegenwart zuwenden muß.

Mit Genugtuung können wir feststellen, daß wir in der Verfolgung einer solchen legalen Friedenspolitik Hand in Hand mit dem uns befreundeten Italien gehen. Das rechtfertigt die Hoffnung, daß wir auch mit den anderen Regierungen zu einer freundschaftlichen Verständigung über die wichtigen aktuellen Fragen der Außenpolitik gelangen.

Mit den Grundsätzen unserer inneren und äußeren Politik sind auch alle Fragen des Auslandsdeutschtums ein für allemal geklärt. Nun weiß jeder Auslandsdeutsche, daß er auch in fremdem Lande ein lebendiges Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft bleibt.

Er weiß, daß er für sich und seine Interessen auf den sicheren Schutz seines Heimatstaates vertrauen kann. Er wird dafür auch die Verpflichtung in sich fühlen, Teil seines Volkes zu bleiben und ihm nach Kräften zu dienen. Da ihm infolge der räumlichen Trennung die unmittelbare Teilnahme am innerstaatlichen Leben in Deutschland versagt ist, soll und wird er um so stärker von dem Bedürfnis getragen werden, den inneren Zusammenhalt mit dem völkischen Leben zu wahren, das sich in der Heimat entfaltet.

Wenn es so eine Selbstverständlichkeit war, daß das gewaltige Geschehen in Deutschland, die Neugestaltung unseres innenpolitischen Lebens, nicht ohne Rückwirkung auf die jenseits unserer Grenzen lebenden Reichsdeutschen bleiben konnte, ist es kaum begreiflich, wie man in gewissen Teilen des Auslandes Anstoß daran hat nehmen können, daß auch unter den Auslandsdeutschen der Wunsch lebendig wurde, an der Neugestaltung der Dinge im Reich innerlich Anteil zu nehmen und dieser Anteilnahme durch einen Zusammenschluß mit anderen gleichgesinnten Volksgenossen Ausdruck zu geben. Es ist, wenn auch nur in einzelnen Ländern, dazu gekommen, daß man den dort lebenden Reichsangehörigen jede Bekundung ihrer nationalsozialistischen Gesinnung hat verbieten und daß man sie daran hat verhindern wollen, sich auf der Grundlage ihrer gemeinsamen politischen Ueberzeugung als Vereinigungen zu konstituieren.

Ein solches Vorgehen läßt sich nur aus einer völligen Verkennung der Absichten und Ziele erklären, die von den örtlichen Organisationen der Deutschen im Auslande selbst, wie auch von den für ihre Betreuung zuständigen heimischen Stellen verfolgt werden. Wir wissen selbstverständlich und sind die Letzten, daran deuteln zu wollen, daß das Gastrecht, das fremden Staatsangehörigen in einem Lande gewährt wird, sie verpflichtet, sich jeder Einmischung in die inneren Verhältnisse des Gastlandes auf das strikteste zu enthalten und die dort geltenden allgemeinen Gesetze zu beobachten. Geschieht das aber, so kann ihnen nicht versagt werden, sich auf der Grundlage und zum Zwecke der Bekundung gemeinsamer nationaler Einstellung zu Gemeinschaften zusammenzuschließen und mit den heimischen Organisationen in Verbindung zu treten.

Die Einsetzung eines Chefs der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, die der Führer zu Beginn dieses Jahres verordnet hat, ist nicht nur ein sichtbares Zeichen für die Einheit von Partei und Staat, sondern auch eine Gewähr dafür, daß die von den verantwortlichen innerdeutschen Stellen für die Pflege des Auslandsdeutschtums aufgestellten Grundsätze und Richtlinien sich in den von mir soeben angegebenen Grenzen halten

und von den auslandsdeutschen Organisationen selbst genau respektiert werden müssen. Ich hoffe deshalb auf das bestimmteste, daß die Schwierigkeiten, die in dieser Beziehung hier und da im Auslande entstanden sind, nun bald für immer verschwinden. So wenig wie wir daran denken, uns über die allgemein anerkannten Regeln des Fremdenrechts hinwegzusetzen, ebensowenig werden wir zulassen, daß Auslandsdeutsche wegen ihrer nationalsozialistischen Einstellung von fremden Regierungen unter eine Art von Ausnahmerecht gestellt werden.

Wenn Sie, meine lieben Auslandsdeutschen, jetzt in das Land Ihres Aufenthaltes zurückkehren, werden Sie, des bin ich sicher, die in Deutschland und vor allem hier in Stuttgart empfangenen Eindrücke sowohl den anderen Volksgenossen dort draußen als auch den Ihnen zugänglichen Ausländern übermitteln. Seien Sie dort draußen Zeugen für das große Geschehen in Deutschland, für den Neuaufbau des Reiches, für seine Wiedererstarkung und zugleich für seinen unverbrüchlichen Friedenswillen. Bleiben Sie sich immer der Ehre bewußt, Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft, und jeder einzelne von Ihnen ihr Repräsentant in der Fremde zu sein. Seien Sie einig unter sich, und erweisen Sie Ihrem Gastland dieselbe Achtung, die wir selbst überall für Deutschland fordern. Dann werden Sie wichtige und wertvolle Mitarbeit leisten an dem Werk unseres Führers Adolf Hitler und an unserem geeinten geliebten deutschen Vaterland.

England bleibt in China Vermittler

Unbeschadet des britisch-japanischen Zwischenfalls

dnb. **London**, 30. August.

Die Note Englands an die japanische Regierung wird von den englischen Morgenblättern ohne Unterschied rückhaltlos unterstützt. Die Zeitungen erklären, daß die Note nach Form und Inhalt das Prestige Englands sicher wahre und gleichzeitig das Mindestmaß dessen darstelle, was England nach dem Angriff auf den Botschafter habe unternehmen müssen. Im übrigen zeichne sich die Note, so sagen die Blätter, durch ihre staatsmännisch kluge Mäßigung und ihren Ton aus. Es wird die Erwartung ausgedrückt, daß Japan den englischen Forderungen bald nachkommen werde, andernfalls werde eine sehr ernste Lage eintreten. Die führenden Blätter betonen aber den Wunsch Englands nach Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu Japan. Schließlich wird hervorgehoben, daß die englische Regierung keine materiellen Schadenersatzforderungen an Japan gestellt habe, weil sie die grundsätzlichen Gesichtspunkte der Angelegenheit für zu ernst halte, um sie in Form von finanziellen Ansprüchen auszudrücken.

„Daily Telegraph" schreibt in seinem Kommentar, die britische Note sei zwar energisch, zeichne sich aber durch eine für die heutige Zeit ungewöhnliche Zurückhaltung aus.

Der Zwischenfall solle normalerweise durch eine Entschuldigung abgeschlossen werden, nachdem Tokio die Untersuchung abgeschlossen habe, die es nach seiner Angabe zur Zeit durchführe.

Die „Times" schreibt, die britischen Forderungen seien vernünftig, und es sei ernstlich zu hoffen, daß Tokio Genugtuung geben werde.

Die japanische Regierung dürfe sich keiner Illusion über die Tiefe der Entrüstung in England über den Zwischenfall hingeben. Die Kraft der britischen Note liege in der Herausstellung der Gesetzwidrigkeit des Vorfalles.

Der bedauerliche Angriff auf den britischen Botschafter habe der Oeffentlichkeit die Augen über die gefährliche Entwicklung im Fernen Osten geöffnet. Es werde zugegeben, daß Japan Schwierigkeiten und Beschwerden habe, aber selbst heute blieben immer noch Mittel für die friedliche Regelung von Streitigkeiten vorhanden. Der Angriff auf Schanghai habe den letzten Schatten eines Zweifels über die Entschlossenheit Japans beseitigt.

Die englische Regierung werde ihre Bemühungen fortsetzen, den Fernen Osten vor einem langen und kostspieligen Krieg zu retten und sie werde sich trotz des englisch-japanischen Zwischenfalls nicht von ihrer Vermittlertätigkeit abbringen lassen.

Die konservative „Morning Post" schreibt, Japan sei groß genug, um sich eine starke und edle Geste der Entschuldigung zu leisten. Wenn diese Geste verweigert werde, müßten die Beziehungen zwischen den beiden Mächten, die sich bei einer Zusammenarbeit so viel geben könnten, entfremdet und verbittert werden.

Die liberale „News Chronicle" meint, es sei sicher, daß die englische Note keine Drohung und keine Andeutung von Repressalien enthalte.

Das Labour-Blatt „Daily Herald" sagt, die englische Note fordere eine Entschuldigung, die nur Formsache sein werde. Die englischen Forderungen würden aber den Verlauf der Ereignisse im Fernen Osten nicht beeinflussen. Heute sei auch der Völkerbund „nicht mehr in der Lage", den Frieden zu erzwingen.

Der Stellvertreter des Führers weiht 78 Fahnen

In seiner Rede beschäftigt sich der Stellvertreter des Führers nach herzlichen Begrüßungsworten an unsere auslandsdeutschen Volksgenossen besonders mit den Aufgaben der Auslandsorganisation der NSDAP, über die er das folgende ausführte:

Rudolf Heß spricht:

Unter der Führung der Auslandsorganisation wird auch das Auslandsdeutschtum immer mehr von nationalsozialistischem Geist erfüllt. Die Auslandsorganisation der NSDAP hat die noch lange nach der Machtübernahme in sich zersplitterten, in Klassengegensätzen auseinanderklaffenden Deutschen draußen zusammengeführt und sie verbunden mit dem Reich Adolf Hitlers. Die Betreuung des Auslandsdeutschtums im nationalsozialistischen Geist erhält eine Unzahl von Deutschen der Nation, die sonst als Kulturdünger in anderen Nationen aufgingen.

Von Zeit zu Zeit erfreut sich die Auslandsorganisation der NSDAP der besonders liebevollen Aufmerksamkeit fremder Politiker. Nämlich der Politiker, die es gerade einmal wieder für zweckmäßig halten, wegen irgendwelcher politischer Geschäfte das Schreckgespenst der „deutschen Gefahr" an die Wand der internationalen Oeffentlichkeit zu malen. Und wie sie malen! Unser jüngster Gau der NSDAP wird zu einer finsteren, geheimnisvollen Organisation. — Ihr, meine Parteigenossen draußen, werdet zu Spinnen eines gewaltigen Spionagenetzes. Es ist geradezu gruselig, zu hören, wie Ihr das Gift tödlicher Lehren in fremde Völker tragt und große Weltreiche von innen bedroht. Und es ist erschütternd, zu hören, wie Ihr Armen Euch dauernd in den Zentralen der NSDAP — morgens, mittags und abends — melden müßt, um Rechenschaft abzulegen, ich möchte fast sagen, ob Ihr gut oder schlecht geträumt habt vom Nationalsozialismus. Ganz zu schweigen von all den andern geheimnisvollen Dingen, von denen wir selbst auch nichts wissen, die aber diese Politiker wissen, ohne sie bisher preisgegeben zu haben. Doch das wird alles noch kommen, verlaßt Euch drauf!

Im Ernst: Scheint es auch lächerlich, so hat es doch Methode. Durch die ewig wiederholten Lügen — die schließlich dann auch ein ehrlich um den Frieden besorgter Mann nachspricht — soll immer von neuem das Gift des Mißtrauens zwischen die Nationen und uns geträufelt werden. Die Drahtzieher wollen um den Preis jeder Lüge verhindern, daß das Vertrauen zum neuen Deutschland auch weiterhin wächst, wie es zu ihrem Leidwesen in den letzten Jahren gewachsen ist.

Sie wollen den Völkern einreden — die guten Kommunisten und die harmlosen Juden — ja, die wollen Völkerverbrüderung, Freundschaft der Nationen, Freiheit der schaffenden Menschen und Frieden auf Erden! Aber die verfluchten Nazis, die haben sich geschworen, mit ihrer geheimnisvollen Organisation einen neuen Krieg zu führen, die wollen die Völker aufeinanderhetzen und Mord und Brand über die Erde tragen.

Natürlich wollen die Drahtzieher nichts anderes, als von denen ablenken, die wirklich den Frieden der Völker bedrohen. Denn wir sind es ja nicht, die Handelsvertretungen zu Zentralen der Zersetzung der Gastvölker machen. Wir schmuggeln nicht Hetzartikel in fremden Sprachen in andere Länder. Wir organisieren nicht die Unterwelt anderer Staaten zu Stoßtrupps des Bürgerkriegs.

Mit reinem Gewissen können wir die Erklärung abgeben:

Wir wollen den Nationalsozialismus nicht anderen Völkern als Gift einträufeln! Wir wollen ihn ebensowenig anderen Völkern aufzwingen. Wir wollen ihn nicht einmal an andere Völker verschenken.

Im Gegenteil: Wir sind eifersüchtig darauf bedacht, den Nationalsozialismus für uns zu behalten. Und glaubt man wirklich, daß wir so dumm sind, daß, wenn wir schon eine Spionageorganisation aufziehen wollten, wir dann unsere so sichtbaren Stützpunkte, Ortsgruppen und Landesgruppen draußen dazu benützen würden? Wollten wir wirklich einen geheimen Nachrichtendienst in anderen Ländern und schaffen, dann würden wir klugerweise uns Bestehendes zum Vorbild nehmen, zum Beispiel den so ausgezeichnet arbeitenden weltumspannenden Geheimdienst eines Landes, in dem unsere AO besonders oft dunkler Absichten verdächtigt wird.

Die wirklichen Aufgaben der Gruppen unserer Auslands-Organisation haben sich dieser Tage erst an einem Beispiel gezeigt: In Schanghai führten die Angehörigen des dortigen NSKK unter Todesverachtung in die unter Granatfeuer liegenden Stadtteile und retteten Leben und Gut vieler unserer Landsleute. Das Einstehen füreinander, die Hilfe in der Not — wie sie auch in den Winterhilfsaktionen draußen zum Ausdruck kommt — das sind die Ergebnisse des Organisierens innerhalb der Auslandsdeutschen.

Was wir durch die Auslands-Organisation weiter tun, ist nichts anderes, als was jede andere Nation auch tut: nämlich die Zusammengehörigkeit zwischen der Heimat und den draußen betonen und stärken.

Wir machen das organisatorisch vielleicht gründlicher als andere — wir sind nunmal Deutsche. Aber das Ziel ist nichts anderes, als die Einheit der Söhne und Töchter unseres Reiches, diesseits und jenseits der Grenze. Wenn andere auch noch so gewaltige Zeitungsartikel schreiben und noch so gewaltige Reden halten.

Die nationalsozialistischen Deutschen sind ihren Gastländern gegenüber loyal, ebenso wie sie loyale Bürger ihrer eigenen Heimat sind.

Dann nahm Rudolf Heß die feierliche Weihe von 78 Fahnen der Ortsgruppen und Landesgruppen der Auslandsorganisation der NSDAP vor.

In seinem Schlußwort rief er den Auslandsdeutschen und Seefahrern zu:

Wenn Ihr wieder zurückkehrt in die fremden Lande und auf Eure Schiffe, dann sagt denen draußen — die Heimat gedenkt aller Deutschen in der Welt. Die Heimat nimmt Anteil an ihrem Schicksal, nimmt Anteil an ihrem Leid, an ihrer Not, — wo immer sie als Deutsche stehen. Nehmt die Gewißheit mit hinaus: die Heimat vergißt Euch draußen nicht, denn Ihr seid ein Teil von uns! Sagt draußen, daß Ihr das Land Eurer Väter gesehen, und daß es größer und stolzer ist, als Ihr es erträumtet. Geht hinaus und berichtet: Deutschland lebt und wird leben, weil ein Adolf Hitler lebt und weil ein Gott im Himmel lebt, der mit Deutschland ist.

Das „Sieg Heil!" auf den Führer schloß die Ansprache des Stellvertreters des Führers.

Die größte bisherige Kundgebung des Auslandsdeutschtums hatte damit ihr Ende erreicht.

Auslandsstimmen zu Stuttgart

dnb. **London**, 30. August.

Die Londoner Morgenzeitungen bringen zum Teil ausführliche Berichte über die Eröffnung der Tagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart, wobei die Reden des Stellvertreters des Führers, des Reichsaußenministers von Neurath und des Leiters der Auslandsorganisation Gauleiter Bohle besondere Beachtung finden.

dnb. **Paris**, 30. August.

Die Pariser Blätter bringen am Montag früh mehr oder weniger längere Auszüge aus den Reden des Gauleiters Bohle, des Reichsaußenministers v. Neurath und des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß auf der Tagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer (im Urlaub) i. V. Carl Onno Eisenbart
Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart - Handelsteil: Dr. Fritz Bode - Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes - Sport: i. V. E. W. Fennel - Südwestdeutsche Umschau: i. V. Richard Schönfelder - Gericht: i. V. Dr. F. Hammes - Bilderdienst: E. W. Fennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. H. Schaffer, Berlin-Friedenau, [illegible]
D.-A. VII. 1937:
Mittagsauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B über 21000
Abendauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B über 20500
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 30. August.

Zwei Alleen

Beide laufen in gleicher Richtung. Laufen von der Friedrichsbrücke bis zur Adolf-Hitler-Brücke. Laufen auf beiden Seiten des Neckars, worin ihre jugendliche Schönheit sich spiegelt.

Schon früher haben hier Bäume gestanden. Hüben und drüben. Jenseits des Flusses standen Pappeln, eine neben der andren, gerade ausgerichtet wie zur Parade. Hochragend und stark und ewig gligernd die ewig unruhigen Blätter.

Lange standen sie am Wege, der an der Bleiche vorüberführte, wo die Mannheimer Hausfrauen ihre Wäsche dem Winde und der Sonne aussetzten. Oft standen die Bäume auch im Wasser, wenn der Neckar ins Steigen kam und seine Fluten sich herüberwälzten. Ging man an ihnen vorüber, dann schien es, als ob sie hier immer stehen bleiben würden.

Eines Tages aber schlug der Blitz hinein. Eine Pappel fiel, andere folgten später. Was schließlich noch stehen blieb, unterlag der Axt, als man das Gelände auffüllte, um einen Damm zu bauen.

Dann wurden Platanen gepflanzt. Die waren aus andrem Holz und von andrer Gestalt. Das waren keine Pyramiden mehr, das wurden Schirme. Von Menschenhand nachgeholfen. Das knorrige Gezweig spann sich über den breiten Weg, reicht sich bereits die Hände und dichtes Blattwerk verwehrt auch den glühendsten Sonnenstrahlen den Durchbruch.

Auf dem stadtseitigen Damm pflanzte man andre Bäume. Linden, die in der Blüte so herrlich duften, mit kugeligen Häuptern. Stehen drüben die Bäume einander sich gegenüber, so stehen sie hier zueinander versetzt, um das Wachstum nicht zu behindern. Noch einige Jahre und auch hier werden im Sommer die Strahlen den Boden nicht mehr berühren.

Zwanzig Jahre später! Wie mögen da die Bäume hüben und drüben aussehen? Sie werden schön und stark und groß sein und das Angesicht der beiden Dämme nicht wenig verändern.

Und mit Wohlgefallen wird man einst darunter wandeln! he—

Bericht von einer KdF-Reise:

Mannheimer zurück von der Ostsee

Insel Poel/Mannheim, Ende August.

Das waren nun 14 wunderschöne Tage! Das Wetter wurde immer besser, die Gemütlichkeit immer größer, die Hautfarbe immer brauner, der Muskelkater von Sport und Burgenbau ließ schnell nach, und hatte sich jemand eine Blase angelaufen, einen Hautriß angestoßen, so war's wunderbar, wie schnell es wieder heilte . . ., und damit war der Urlaub 'rum, und eine Menge Postkarten lagen sogar noch da, die man unbedingt im letzten Augenblick noch losschicken mußte. Und wer trotzdem keine bekommen hat, der kann sie zu Hause abholen, 10 Stück hab' ich noch mitgebracht.

Um aber von vorne anzufangen, so gab es also nach den ersten Fahrten und Ausflügen auch einen Kameradschaftsabend für sämtliche KdF-Leute auf Insel Poel im Kurhaus, wo eine ausgezeichnete Kapelle spielte, und außerdem eine kleine Truppe von witz- und sangeskräftigen Kleinkünstlern uns die Zeit verkürzte. Aus den Ansprachen und auch aus dem Programm für die ganze Ostseefahrt entnahm man bemerkenswertes Verständnis für die Lust am Tanzen, wenn auch mit gleicher Eindringlichkeit auf den Wert guten Ausschlafens und Schutz vor Sonnenbrand hingewiesen wurde.

Dieser Sonnenbrand kam nämlich alsbald bei erstaunlich vielen auf, die nicht aus Mannheim waren, und die nicht im Besitze eines so nahen und billigen Strandbades, keine Zeit zu Vorbräunung daheim gefunden hatten. Ein Gutgebräunter in den ersten Tagen auf der Insel Poel konnte ohne weiteres als Mannheimer angesprochen werden. Doch half man also den Leidenden mit dem roten Buckel durch Puder und gute Ratschläge (die KdF-Sportlehrerin entwickelte da scharfen Blick und Autorität), so daß sie rechtzeitig in den Schatten kamen, und nach zwei Tagen waren sie wieder mobil; denn auch hier bewährte sich heilkräftige Seeluft.

Am ersten Samstag gings mit vollbesetztem Dampfer

hinüber nach Wismar,

das wie Lübeck und Rostock den Titel Seestadt trägt, und das mit mehr Recht als die beiden Kolleginnen an der Trave und der Warne. Ortswart Dettmann empfing und gab historischen Ueberblick, erzählte von Klaus Störtebeker und Wallenstein und Gustav Adolf, zeigte uns die St.-Georgen- und die Marien-Kirche, und da in der letzteren gerade eine Hochzeit war, so blieben wir mit eifriger Zustimmung der vielen Damen gleich drin und sangen tüchtig mit. Gewaltig ist die Höhe der Schiffe, kaum vorstellbar für uns Männer aus dem Süden, eine majestätische Kraft des Glaubens reckt sich da aus den Dächern der Stadt heraus, aber auch die alten Bürgerhäuser mit Blendfassade oder Prunkgiebel sind nicht ohne in ihrem Willen zur zackig-gotischen Höhe. Es gab noch allerhand zu sehen: Ein Grabmal der Fürstin Sofie von Mecklenburg, das von Peter Vischer sein soll, eine Ahnenhalle, die erste im Reiche, und die sicher eifrig besucht wird; denn geneologische Kenntnisse verstehen sich bei allen Mecklenburgern von selber. Das Heimatmuseum ist gerade zum größten Teil in die „Alte Schule" übergeführt worden, ein Schulgebäude aus dem 14. Jahrhundert. Sympathisch berührte es den Wasserturm-Mannheimer, auf zentralem Marktplatze das Wasser in der barocken „Wasserkunst" beheimatet zu finden. Das lebenswichtige Element war den Wismarern noch weit teurer als uns: in Pestzeiten haben sie's pfundweise gekauft und erst seit etwa 1860 haben sie überhaupt eine richtige Wasserleitung.

Nachdem dies und anderes besichtigt, wurden wir zur Kaffeestunde entlassen und man konnte sich den intimeren Reizen der Stadt hingeben. An Wismarer Spezialgebäck merkten wir uns Kopenhagener Streifen, lang wie ein Arm, und sehr nahrhaft. Die Spickaale sind kürzer aber noch nahrhafter, und nur mit Kümmel in größeren Bissen zu vertragen. Herrlich, aber nur kurze Zeit lagerfähig, sonst hätten wir einen halben Zentner davon mitgebracht. Einige sprachen schon wieder dem Porter zu, aber dafür kamen sie auch nicht mehr rechtzeitig zum Schiff.

Das war Wismar, aber damit nicht alle, ging es am Montag

nach Lübeck und Hamburg.

Hundert Mann zogen in aller Frühe los, besichtigten Tore, Kirchen, Türme, Kunsthallen und Reeperbahn, tanzten und tranken und kamen doch alle in der Nacht wieder mit zurück, eine Meisterleistung der Reiseführung. Dann aber mußte

mit Kraft an den Burgenbau

herangegangen werden; denn ein ganzes Schaufenster voll Preise reizte.

Den ersten, zweiten und dritten will man gar nicht, aber vielleicht doch den fünften oder sechsten... Wir ahmten die zwei Poeler-Bastionen, die seit dem 17. Jahrhundert verfallen daliegen (und von den Poelern Anno 34 zu einem Stücklein freigelegt wurden, oberflächlich nach, schaufelten den höchsten Turm zurecht, und dann machte alles schlapp wegen Sonnenbrand, Muskelkater, Kavalierspflichten usw.; und das ewige Wassertragen, das zu solchem Burgenbau gehört, ist ja auch langweilig. Alles rieselte wieder zusammen; am Tage vor der Prämiierung aber wurde geschaufelt und gebaut wie besessen, letzte Hand morgens um 8 — acht — Uhr angelegt, und so kriegten wir den vierten Preis. Der erste Preis ging an ein gartenarchitektonisches Meisterwerk, eine Sonnenuhranlage (aus Gladbeck), der zweite an die Mannheimer Schokinag, und auch am vierten war also Mannheim maßgebend beteiligt, wenn auch Karlsruher es waren, die die letzte Energie aufbrachten. 12 schöne geschmackvolle Preise an Gläsern, Schalen, Kaffeeservice, Sektflaschen usw. wurden vergeben, und zwei Kinderburgenpreise obendrein.

Am Tage der Burgenprämiierung gab es außerdem Besuch einer Kompanie Infanterie, die Biwak bezog und zum Manöverball entlassen wurde, ein Feuerwerk von erster Qualität mit allem, was dazugehört an Bomben, Feuerrädern, Raketen und KdF in grüner Leuchtschrift, Militärkonzert auf den Wällen mit Bier und Wein und Eis-am-Stiel (einer neuen Hamburger Eisdelikatesse), und viel, viel Mondschein.

Damit war nun der offizielle Teil erledigt; zwei letzte Sonnentage am Strand bewirkten, letzte Feinbräunung, viel mitgebrachte Pfälzerweine vereinigten sich mit gewonnenem Sekt zu schmackhaften Ananasbowlen, schneller Tanz klärte den Kopf. In Wismar traf man die Badener aus Travemünde, Dierhagen, Graal usw., es gab lange gegenseitige Beschreibungen von vorzüglichen Frühstücken mit Ei und 500 gutem Kaffee, Preisen von Strandkörben und Güte der Tanzmusiken; frohe Ausgelassenheit auf dem Wismarer Bahnhof, wo die Musik spielte — und wer schlafen konnte, der brauchte erst in Mannheim, Samstag vorm. 10.24, wieder aufzuwachen.

Dr. Hr.

Achtung, Hausfrauen!

Gebt das irgendwie entbehrliche alte Schuhwerk dem Händler mit der grünen Armbinde. Es wird zu einem wichtigen Exportartikel verarbeitet und ihr helft dadurch mit, Devisen zu beschaffen.

Gäste aus Rodenbach beim M. G. V. Lindenhof

Kameradschaftliche Stunden — Ehrenabend im „Rheinpark" — Ihr Urteil: „Mannheim ist schön!"

Die Lindenhöfler bereiteten den Sangesbrüdern aus Rodenbach bei Neuwied (Rheinland) am Samstagabend einen herzlichen Empfang. Wenn sie auch mit Verspätung eingetroffen sind, so war das freundschaftliche Band doch sofort zwischen den Rodenbachern und dem MGV „Lindenhof" hergestellt. Erinnerungen aus verklungenen Tagen der letzten Sängerreise ins Rheinland wurden ausgetauscht und frisch gesungen klangen die Lieder zum abendlichen Himmel, nachdem der Vereinsführer Philipp Falter seine Gäste herzlichst begrüßt hatte. Die Quartiergeber machten es ihren Gästen so angenehm wie möglich.

Der Kameradschaftsabend im „Rheinpark" wurde zu einem vollen Erfolg. Viele Lindenhöfler folgten der Einladung des MGV „Lindenhof", der zu Ehren seiner Rodenbacher Gäste einen Kameradschaftsabend angesagt hatte. Die Rodenbacher, wie die Lindenhöfler Sängerkameraden umrahmten den Unterhaltungsabend mit ihren frischen, frohen Volksweisen, dirigiert von Dr. Riehl (Mannheim) und Hard (Rodenbach). Vereinsführer Falter gedachte der kameradschaftlichen Stunden in Rodenbach um die gleiche Stunde des vorigen Jahres, Vereinsführer Voß (Rodenbach) dankte für die Begrüßung, für den herzlichen Empfang und überreichte dem gastgebenden Verein ein großes Bild von dem lieblichen Rodenbach. Vereinsführer Falter überraschte die Rodenbacher Sänger mit einer Uraufführung des Sängerwahlspruches, der auf ihrer Fahne geschrieben steht: „Einig im Lied, treu im Gemüt", vertont von Musiklehrer Dr. Riehl. Die Sänger des MGV „Lindenhof" legten mit der Uraufführung dieses Wahlspruches, bestimmt für den MGV „Rodenbach", alle Ehre ein und fanden stürmischen Beifall.

Der zweite Teil des Abends stand im Zeichen der Unterhaltung. Frl. Huissel und Herr Harm sangen. Frl. Riedle würzte den Abend mit Mundartvorträgen. Eine besondere Freude war es, das Quintett der „Sängerrunde" (Leitung Dr. Riehl) zu hören.

Am Sonntagvormittag wurden die Gäste von einem Mitglied des Verkehrsvereins durch unsere Stadt gefahren. Immer wieder hörten wir den Ausruf der Bewunderung über diese schöne Stadt. Auch ein Abstecher nach Heidelberg wurde gemacht. Nachmittags galt es im Vereinslokal den letzten Umtrunk zu tun und sich mit herzlichen Abschieds- und Dankesworten zu trennen. Mannheim wird nach dem Ausspruch des Vereinsführers Voß bei den Rodenbachern in schönster Erinnerung bleiben. Mit Tücherschwenken und frohem Liedersingen wurde die Rückfahrt in die Heimat angetreten.

** **10 000 Badelustige** wurden gestern im Mannheimer Strandbad gezählt. 3000 Fahrräder und 200 Kraftfahrzeuge waren untergestellt. Zu ernsten Unfällen kam es erfreulicherweise nicht.

Hier ist ein Exempel statuiert worden:

4 Jahre Gefängnis für betrunkenen Kraftfahrer

Ein Kind mit seiner Begleiterin totgefahren und die Flucht ergriffen

Die Große Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden hat nach einem Lokaltermin in dem bekannten Weinstädtchen Niederwalluf am Rhein einen Kraftfahrer unter Aufrechterhaltung des erlassenen Haftbefehls wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren verurteilt und damit ein strenges Exempel statuiert. Es ist die höchste Freiheitsstrafe, die bisher gegen einen Kraftfahrer wegen der Folgen eines Unfalls verhängt wurde.

Und doch wird sie auch von jedem einsichtigen Kraftfahrer als gerecht empfunden werden, wenn er den Tatbestand erfährt: Es ist der 21. Juli und der Verurteilte hat eine ausgesprochene Trink- und Zechfahrt mit seinen Gefährten hinter sich. Die sofortige Untersuchung nach dem schweren Unfall ergibt, daß 2,8 v. H. Alkoholgehalt im Blute vorhanden sind, woraus auf die genossene Alkoholmenge geschlossen werden kann. Die sinnlose Trunkenheit hindert ihn nicht, sich an das Steuer seines Wagens zu setzen, um die Heimfahrt anzutreten. In Niederwalluf verfehlt er auf der neuen, breiten Umgehungsstraße eine Kurve, gerät auf den Bürgersteig und reißt dort ein Kinderfräulein mit einem Kinderwagen um, den er 18 Meter weit schleift. Beide, Kind und Kinderfräulein, sind auf der Stelle tot. Der Kraftfahrer ergreift die Flucht, wird jedoch eingeholt und verhaftet. Seine Gefährten haben im Wagen unter der Einwirkung des Alkohols geschlafen und von dem furchtbaren Drama nichts gemerkt. Schon 14 Tage später hat er sich vor seinen Richtern zu verantworten, und diese fällen das Urteil, das allen Kraftfahrern zur eindringlichen Warnung dienen soll.

Der Anteil des Alkohols an den schweren Verkehrsunfällen ist bekannt. Trotzdem sind alle Warnungen bisher erfolglos geblieben. Aus dem Gerichtsurteil sollten alle diejenigen lernen, die den Ernst der Warnungen noch nicht begreifen konnten. Wer ein Kraftfahrzeug lenkt, muß wissen, daß ihm ein gefährliches Instrument untersteht und daß er nicht nur für sich und die Insassen des Fahrzeuges, sondern auch für andere Straßenbenutzer die Verantwortung zu tragen hat. Wer Verantwortung trägt, muß wissen, daß er dazu einen klaren Kopf, zwei helle Augen und zwei sichere Hände braucht. Er muß daher auch die Willenskraft besitzen, sich von dem gefährlichen Alkoholgenuß so weit freizuhalten, daß seine körperliche und geistige Reaktionsfähigkeit nicht in sträflicher Weise herabgemindert wird. Das ist der erzieherische Sinn dieses Urteils, denn die Sicherheit des Lebens unserer Volksgenossen steht turmhoch über der Genußfreudigkeit des einzelnen. Das muß und wird auch jeder vernünftige Kraftfahrer begreifen, und deshalb wird dieses strenge Exempel, das verdient, in der Oeffentlichkeit bekannt zu werden, auch nicht ohne Wirkung bleiben. W. F.

Hans Knudsen:

„Wiltfeber" / *Bemerkungen zu einer Doktor-Dissertation*

Es ist gar keine Frage, daß man sehr wohl einem Dichter der Gegenwart und seinem Werk mit wissenschaftlichen Methoden begegnen kann; und es ist gut, wenn auch die Erwerbung eines akademischen Grades mit einer Erörterung aus der Gegenwarts-Dichtung vor sich geht; sofern nur der Stoff sich als wissenschaftlich ergiebig erweist. Denn nichts wäre peinlicher, als wenn die Doktor-Arbeit (deren Wertung gewiß nicht nach der Zahl der „Anmerkungen" oder dem Umfang eines „Literaturverzeichnisses" vorgenommen werden soll!) nicht über ein erweitertes Feuilleton hinausginge. Wenn Arthur Sack mit einer Arbeit: „Burtes „Wiltfeber", der heimatlose deutsche „Zwischenmensch" um die Wende des 19. Jahrhunderts" in Münster promoviert, so hat er ein dankbares, übrigens nicht schwieriges und einer wissenschaftlichen Beleuchtung durchaus zugängliches Thema. Es sollen offenbar gar nicht alle Probleme erörtert werden, die sich in Burtes „Wiltfeber" anbieten (und noch zu lösen bleiben), sondern lediglich die Gegebenheit des „Zwischen", die Stellung Wiltfebers als eines „Zwischenmenschen". Indem diese Frage im ausschließlichen Vordergrund steht, wird die Titelgebung Burtes, mit der Wiltfeber als „der ewige Deutsche" bezeichnet wird, abgelehnt: „Wiltfeber ist nicht der ewige Deutsche, es ist ein Deutscher des Jahres 1911."

Diese Auffassung gründet sich auf dem großen „Zwischen": in dieser Betrachtung wird betont, daß es das geschichtliche und ewige deutsche Schicksal sei, vor der entscheidenden Frage zu stehen, ob germanischer Norden oder Mittelmeerraum? Der Dichter fühle im Süden, „daß der nordische Deutsche auf seinem Völkerwanderungsweg des Geistes zuweit nach Süden abgedrängt ist. Er ruft ihm ein Halt entgegen und zeigt ihm wieder das andere Endziel und den Ausgangspunkt seiner Wanderung: den Norden."

Unter dem Gesichtspunkt der Rasse werden dann auch die beiden Frauen voneinander geschieden; das liegt bei Burte klar auf der Hand. Madlee, die Bäuerin, ist der dinarische Mensch, Ursula, die Herrin, hat alle Merkmale der nordischen Rasse. Nun wird gezeigt, daß die Entscheidung, die Wiltfeber treffen will und soll, gar keine Entscheidung ist, weil Ursula im Entscheidungsaugenblick gar nicht mehr Pallas war, sondern zur Aphro wurde, wie es Madlee ist. „Zwischen paternaler Geistigkeit und chtonischer Natur" nimmt er als Sinnlicher die Geistige; er entscheidet sich jedenfalls für das Weib. Auch die beiden Männer, zwischen denen Wiltfeber schwankt, sind der Rasse nach geschieden. Der alte Wittiber ist der Dinarier, der ihm die Unergiebigkeit des Grübelns und Bohrens klar macht und in der Dichterei Flucht vor dem Leben sieht: „Ein Bauernhof, das ist eine Welt; diese meistere, so kommst du dem Geheimnis des Seins, Werdens und Vergehens näher als mit dem reinen Denken." Gegensätzlich: der Freiherr von Susenhart. Er ist kinderlos, und damit dokumentiert er sich als Glied der nordischen Rasse, deren Schicksal es ist, „daß ihre Erbtüchtigkeit, ihre Geburtenziffer eben durch ihre Geistigkeit erschreckend sank." Wiltfeber steht auch hier im „Zwischen"!

Wenn Wiltfeber der deutsche Typus von 1911 (und nicht der „ewige Deutsche") ist, so ist er „Individualist", aber nicht aus eigenem Willen heraus, sondern aus Zwang, „da die rassische Gemeinschaft nicht besteht, zu der er gehört." Nicht Wiltfeber hat sich von der Gemeinschaft gelöst, sondern diese hat sich selbst aufgelöst, so daß Wiltfeber ein Einsamer geworden ist oder hat werden müssen. Aus der „Verschiebung von der Gemeinschaft zur Gesellschaft" wird hier Wiltfebers Passivität gedeutet, das Fehlen von Kampf und Wagnis, wird er als in einer Zwischenstellung „zwischen Held und Spießbürger" stehend bezeichnet, der „wohl anders denkt (als die Gesellschaft), aber nicht anders handelt."

Die an den Roman sich anschließende Behandlungs-Einteilung: „Ich", „Weib", „Volk", „Gott" ergibt für die Fragen Volk und Gott keine neuen Gesichtspunkte, die Dinge liegen bei Burte in der seherischen, scharfen Ablehnung des Marxismus, in der klaren Scheidung zwischen Volk und Masse, zwischen National und International und vielen anderen politischen Problemen deutlich und offenbar; und wenn auch die Burtesche Forderung nach der klaren Fassung einer Lehre und einem festgeformten Gottesdienst betont wird: die neue Lehre Burtes vom „Reinen Kriß" kann auch hier nicht weiter geklärt werden.

Bleibt noch die Erörterung über die Kunst in Burtes Roman. Wiltfeber kämpft gegen die Technisierung, gegen die Kunstgewerbler, die zu verjagen sind, damit der Handwerker (in seiner früheren Einheit von Künstler und Ausführender, Meister und Werkstatt-Arbeiter) gedeihe, gegen die Verbeamtung in der Kunst, gegen ihre geschäftliche Verfilzung. Darf man aber daraus, wie es hier geschieht, den Schluß ziehen: „Wiltfeber vertritt den l'art pour l'art-Standpunkt"?! Im gesamten Schaffen des Dichters ist schlechterdings nichts, gar nichts, was nach l'art pour l'art schmeckt, und seine Bekenntnisse in Lyrik, in Prosa sprechen in allem und immer so völlig anders über Kunst und Künstler, daß es eine ganz mißzuverstehende Formulierung ist, in Wiltfeber einen l'art pour l'art-Vertreter sehen zu wollen, vielleicht nur, weil er die Kunst frei halten will von Funktionen der Tendenz oder Parteiprogrammatik, wenn er sagt: „Echte Kunst beginnt jenseits des Zweckes!", wobei er gleich hinzufügt, sie ist „Lebensausdruck".

Zum Ausgangspunkt dieser kurzen Hinweise zurückkehrend, wird man gewiß nicht bestreiten wollen, daß Burte um 1910 einen Uebergangsmenschen in der Wende-, Uebergangs-, Zwischen-Situation gezeigt hat, der wohl sah, aber nicht helfen und ändern konnte. Vielleicht aber war es 1910 schon ungeheuerlich und seherisch geradezu, daß eben jemand wirklich sah und sagte! Mehr konnte der Dichter nicht geben und tun. So sehr das gesamte Rund-Herum für Wiltfeber nach Uebergang, ja, nach Untergang riecht, so sehr trägt er selbst in sich all das, was wir im Kern deutsch nennen, daß in einem so prophetischen Buche zu Jahrhundertbeginn der Dichter seinen Wiltfeber auf Grund der Heimatsucher-Situation doch wohl den „ewigen Deutschen" nennen durfte.

Die Goethepreis-Verleihung an Kolbenheyer

Der festliche Akt in Frankfurt

Am Tage und zur Stunde der Geburt Goethes versammelten sich am Samstag im Goethehaus zu Frankfurt a. M. die Mitglieder des Verwaltungsrates des Frankfurter Goethe-Preises, um den Preis dem diesjährigen Preisträger Dr. Dr. e. h. Kolbenheyer zu übergeben.

Der Vertreter des Oberbürgermeisters, Stadtrat Dr. Keller, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Stadt den von ihr zur Förderung bedeutender Gestalter der Gegenwart gestifteten Goethe-Preis nunmehr zum 11. Male verleihe. Die einstimmige Wahl des Kuratoriums der Stiftung sei auf Guido Kolbenheyer gefallen, in Würdigung seiner vielseitigen Leistungen auf dem Gebiet der Dichtung.

Dr. Keller überreichte darauf dem Preisträger die Urkunde, in der es heißt: „Die Ehrung gilt dem großen Dichter und Gestalter, dem Meister gleichermaßen des geistesgeschichtlichen Entwicklungsromans wie des Schauspiels, der aus der Unbeirrbarkeit seines Wesens stets für die Reinheit und die Wiedergeburt deutscher Art gewirkt hat."

Der Dichter dankte in bewegten Worten für die Ehrung, die für ihn auch höchste Verantwortung bedeute, der er sich immer bewußt bleiben wolle.

Im Anschluß wurde den Auslandsdeutschen Dr. Jansen und Dr. Khun die Goethe-Plakette verliehen.

MARCHIVUM

Am Samstag und Sonntag in Pforzheim:

Jubelfeier des Badischen Sängerbundes

Weihestunde im Städtischen Saalbau mit Ehrungen - Erhebende Treuekundgebung auf dem Marktplatz

bld. **Pforzheim**, 29. August.

Das vom Badischen Sängerbund stets sorgsam behütete und erfolgreich gepflegte edle Gut des deutschen Volkstums und vaterländischen Wollens, stand im Mittelpunkt der festlichen Tage in der reichbeflaggten Goldstadt Pforzheim anläßlich der 75-Jahrfeier des Badischen Sängerbundes. Das Fest wurde eingeleitet durch eine

würdige Gedenkstunde

am Samstagnachmittag auf dem Ehrenfriedhofe, wo der stellvertretende Sängergauführer Dr. J. Münch-Bruchsal in warm empfundenen Worten der verstorbenen badischen Sänger gedachte mit dem besonderen Hinweis auf die in diesem Friedhof liegenden Sangesbrüder und Tonschöpfer. Dr. Münch legte im Verlauf der von Männerchören umrahmten schlichten Feier einen Kranz am Ehrenmal nieder, während die zahlreichen Sängergräber mit Schwarzwaldsträußen geschmückt wurden.

In einer Arbeitstagung

der Kreisführer und Kreischorleiter sprach der Gaureferent der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Schöpflin, über die Zusammenarbeit von KdF und Sängergau Baden. Es sollen überall Vereinsringe der KdF gebildet werden zur Erfüllung besonderer kultureller Aufgaben, wie die Mitwirkung bei nationalen Feiertagen, bei Aufführung großer Chorwerke und Volksliedersingen. Die Inspizienten des Sängergaues, Gesangspädagoge Professor Johannes Willy und Gauchorleiter Hugo Rahner, machten vor den Kreischorleitern Ausführungen über die einheitliche gesangstechnische Schulung der Sängerschaft.

Im überfüllten Städtischen Saalbau, der ein festliches Kleid zeigte, fand am Samstagabend ein

Festkonzert

statt, das von etwa 1200 Sängern der Vereinigten Pforzheimer Männergesangvereine bestritten wurde. Nach dem Gesamtchor „An das Vaterland" von Conradin Kreutzer wurde in vier Gruppen gesungen. Man feierte das Gedächtnis der Helden, sang zum Lobe der Musik und brachte unsere schönen deutschen Volkslieder zum Vortrag. Die Sängerschaft Pforzheim hatte unter ihren Chorleitern diese Folge von Chören sehr eingehend und liebevoll vorbereitet. Die Wiedergabe war durchaus sorgsam gerundet und erntete den herzlichen Beifall der dankbaren Zuhörerschaft. Den Schlußteil des Konzertes bildeten Gesänge, die das Bekenntnis zu Führer, Volk und Vaterland wirkungsvoll zum Ausdruck brachten.

Bei einem gemütlichen Beisammensein überbrachte der württembergische Innenminister Dr. Schmid, Mitglied des Führerrates des Deutschen Sängerbundes, die Grüße und Glückwünsche des Führers des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Albert Meister-Herne, ebenso die Glückwünsche des Sängergaues Schwaben. Er warf einen Rückblick auf die Geschichte des deutschen Männergesanges und hob hervor, daß die Sänger, Turner und Schützen auch in der Zeit der Kleinstaaterei und völkischen Zerrissenheit in ihrer nationalen Haltung vorbildlich waren und ein einiges deutsches Vaterland erstrebten.

Wiederum im Städtischen Saalbau folgte am Sonntagvormittag die

Weihestunde zur 75-Jahrfeier des Badischen Sängerbundes

Auch diesmal war der große Raum dicht besetzt. Nachdem Sängergauführer Schmitt die vom See bis an des Maines Strand in hellen Scharen gekommenen Sangesbrüder begrüßt hatte und der Deutsche Sängerspruch verklungen war, hallte der Gesamtchor „O Schutzgeist alles Schönen" machtvoll durch den Saal.

Alsdann ergriff der stellvertretende Sängergauführer Dr. Josef Münch-Bruchsal das Wort zur Weiherede.

Er schilderte in kernigen Darlegungen die Anfangsgründe und siegreiche Fortentwicklung des deutschen Männergesanges, warf einen Rückblick auf die Gründung und Entwicklung des Badischen Sängerbundes, hob hervor, daß die Männergesangvereine schon in damaliger Zeit die Herolde und Befürworter der deutschen Einigung waren. Es folgte das vierte badische Gesangsfest 1855 in Baden-Baden, das fünfte 1860 in Freiburg und das sechste 1862 in Karlsruhe. Dem Badischen Sängerbund gehören heute 1433 Vereine mit rund 50 000 Mitgliedern an. Dazu kommen rund 87 000 unterstützende Mitglieder, womit Baden an der Spitze aller 24 Sängergaue steht. Die Vereine verteilen sich auf 1926 Orte, so daß bei einer Gesamtzahl von 1543 Gemeinden im Lande in mehr als zwei Drittel sich mindestens ein Gesangverein befindet. Der Männergesang ist zu einer Volkssache geworden. Gleich glücklich hat sich auch die innere Entwicklung des Badischen Sängerbundes vollzogen.

Der Redner unterstrich, welch reicher kultureller Wert dem deutschen Sangeswesen innewohnt und in welch ungeahntem Maße es den nationalen Belangen des deutschen Volkes gerecht wurde. Dr. Münch feierte das köstliche Gut des deutschen Volksliedes und erinnerte daran, welch unvergeßliche Stunden es waren, als die deutschen Männergesangvereine beim 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau aus dem Munde des Führers höchste Anerkennung und Würdigung gefunden haben. Es sei zu hoffen, daß sich auch unsere Jugend wieder begeistern wird für die Ideale des Deutschen Sängerbundes. Unsere Lieder, so erklärte der Redner zum Schluß, sollen allen gehören, überall soll das Lied erklingen. Wir wollen geloben, singend zu kämpfen, und kämpfend zu singen für unseren Führer, für das Wohl und Glück unseres herrlichen Volkes und für das ewige Leben unseres geliebten deutschen Vaterlandes.

Stürmischer, minutenlanger Beifall folgte der Rede des stellvertretenden Sängergauführers. Gleichsam zur Bekräftigung des Gelöbnisses erklangen die machtvollen Akkorde des Chores „Flamme empor" von Wilhelm Nagel.

Sängergauführer Schmitt nahm nunmehr die Ehrung der Männer vor, die sich große Verdienste um das deutsche Lied und den deutschen Männergesang erworben haben.

Es erhielten die „Conradin-Kreutzer-Münze", die höchste Auszeichnung, die der Badische Sängerbund zu vergeben hat: Der Bundesführer Albert Meister, Bundesschatzmeister Dr. Hermann, der Leiter der Abteilung Chorwesen und Volksmusik in der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Fritz Stein, der frühere Bundesobmann Dr. Metzger-Freiburg, der stellvertretende Sängergauführer Dr. Münch und der Sängergauchorleiter, Studienrat Rahner. Die Gründungsvereine des Badischen Sängerbundes ehrte der Sängergauführer durch den Aufruf ihrer Namen. Er gab schließlich den Entschluß des Führerrates bekannt, daß künftighin alle Sangesbrüder, die 40 Jahre hindurch in aktiver Betätigung zum deutschen Lied gestanden haben, die goldene Ehrennadel des Badischen Sängerbundes erhalten sollen.

Der geschäftliche Teil der Tagung vollzog sich glatt und rasch. Der vom Sängergauführer Schmitt erstattete Geschäftsbericht wie auch der Kassenbericht des Sängergauschatzmeisters Horn fanden einmütige Genehmigung, worauf der Sängergauführer in großen Zügen die Aufgaben für die Zukunft umriß.

Treue-Kundgebung

Um die Mittagsstunde zogen die Sänger, voran das Bundesbanner und zahlreiche Fahnen, in geschlossenem Zuge unter den schneidigen Marschklängen der Stadt- und Feuerwehr-Kapelle zum Marktplatz, um dort in einer erhebenden Kundgebung das Treuebekenntnis zu Führer, Volk und Vaterland zu erneuern. Eine große Menschenmenge umsäumte den Platz, der im goldenen Sonnenschein ein prächtiges Bild bot. Nach dem Fanfarenruf und dem Gesangschor „Mahnung" von Hans Heinrichs sprach vom Rathaus-Balkon aus zunächst Oberbürgermeister Kälz, der u. a. ausführte: Der Führer wendet sich alle Tage an alle Kräfte im Volk, am Gelingen seines Werkes mitzuhelfen und der Gemeinschaft das Beste zu geben. Vor allem wendet er sich auch an die Sänger, die durch ihn in Breslau die Marschrichtung erhalten haben. Daraus ergibt sich die heilige Verpflichtung, daß jeder an seiner Stelle immer sein Handeln ausrichtet zum Guten Deutschlands und zur Stärkung der Lebenskraft des deutschen Volkes, getragen vom unerschütterlichen Glauben an die ewige deutsche Nation. Es folgte der Gemeinschaftsgesang „Der Gott, der Eisen wachsen ließ . . ."

Nun nahm Sängergauführer Schmitt das Wort, um mit Stolz zu bekennen, daß der Badische Sängerbund in all den 75 Jahren nicht einen Schritt von dem klar vorgeschriebenen Weg der unbedingten Treue zu unserem heiligen Vaterland abgewichen ist.

Nochmals lenkte er den Blick auf Breslau und das große Erlebnis der Führerrede. „Sänger sind Sie, und damit Sprecher des deutschen Volkstums." Dieses Wort des Führers, so sagte der Sänger-Gauführer, heißt für uns, in der vordersten Linie zu stehen in der Pflege unseres Volkstums. Als Schwur und Bekenntnis zugleich stimmte der Gesamtchor ein in das Lied „Nun schwinge dich auf mein Jubelsang".

Letzter Redner war der Hoheitsträger des Kreises Pforzheim, Kreisleiter Knab. Er beglückwünschte den Badischen Sängerbund zu seinem 75-jährigen Bestehen und bezeichnete es als die größte Aufgabe des Bundes, das deutsche Lied in das deutsche Volk hineinzutragen. Unser Dank gebühre in dieser Feierstunde dem Manne, der die Voraussetzungen zu dieser Einigung schuf. Nun hallte ein stürmisch-freudiges „Sieg Heil!" auf den Führer über den weiten Platz und zum Schluß der Kundgebung wurden die beiden Nationallieder gesungen.

Der Sonntagnachmittag brachte die Rundfunkübertragung der Chöre des Festkonzertes am Samstag und anschließend ein

offenes Liedersingen

in der Vorhalle des städtischen Saalbaues, das einen gelungenen Verlauf nahm. Mit einem großen Konzert im Stadtgarten bei Festbeleuchtung und Feuerwerk fand das Fest einen schönen und harmonischen Abschluß.

Am Montag fand eine Dreitälerfahrt statt, die die Sänger mit den Schönheiten der Pforzheimer Umgebung bekannt machte.

Die nächste Gautagung des Badischen Sängerbundes findet 1938 in Wiesloch statt in Verbindung mit der Feier des 100jährigen Bestehens des dortigen Männergesangvereins „Liederkranz".

Langgesuchte Einbrecher gefaßt

* **Pforzheim**, 30. Aug. In Göbrichen wurde in einem Gasthaus ein nächtlicher Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem die Diebe mit großer Unverfrorenheit zu Werke gingen. Sie stiegen durch ein offenes Fenster ein, stahlen für über 80 Mk. Zigaretten und nahmen die durch Klingelanlage gesicherte Kasse samt 100 Mk. Bargeldinhalt mit. In einer Feldscheune vor dem Dorf entleerten sie die Kasse und ließen sie dort zurück. Im Nebenzimmer der Wirtschaft hatten sie zuvor noch einen Krug Bier getrunken. Noch während der Tatbestandsaufnahme erhielten die Behörden Meldung von der Verhaftung der Täter, die sich nach Württemberg gewandt hatten und in Maulbronn gefaßt wurden. Es handelt sich um zwei etwa 30 Jahre alte Burschen aus Pirmasens, die mit einem Motorrad unterwegs waren. Es konnten ihnen mehrere Einbrüche im Enz- und unteren Neckartal nachgewiesen werden. Das erbeutete Diebesgut hatten sie stets als Postpaket unauffällig an einen anderen Ort geschickt, um es später dort abzuholen und zu verkaufen. Insbesondere suchten sie Wirtschaften heim und stahlen Eßwaren, Rauchmaterial und Kleidungsstücke. Mit ihrer Verhaftung dürften die vielen Einbrüche im Kreis Vaihingen (Enz) ihre Aufklärung finden.

* **Schramberg**, 30. Aug. Die Eheleute Paul Landenberger, Ehrenbürger der Stadt Schramberg, und Frau Frieda geb. Junghans, konnten am Freitag das seltene Fest der eisernen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar steht im Alter von 89 und 86 Jahren und erfreut sich noch bemerkenswerter Rüstigkeit. Paul Landenberger hat die heute mit der Gebrüder Junghans AG vereinigte Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik gegründet und zu hohem Ansehen gebracht.

Opfer des Verkehrs

* **Heidelberg, 30. August. In der vergangenen Nacht fuhr auf der Reichsautobahnstrecke Mannheim—Heidelberg ein Kraftradfahrer auf einen haltenden Fernlastzug auf. Der Kraftradfahrer wurde dabei so schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war. Seine Personalien sind noch nicht bekannt.**

* **Bruchsal**, 29. August. Am Samstagnachmittag ereigneten sich hier zwei tödliche Verkehrsunfälle. Ein mit Gipsdielen beladener Lastkraftwagen wollte in der engen Stadtgrabenstraße am Lager abladen und ließ wegen der Enge der Straße vorher die eine Ausladerampe herunter. Beim Einfahren kam das fünfjährige Kind der Familie Kimpfel aus der Haustür gesprungen. Im gleichen Augenblick rutschte ein Stapel Gipsdielen herab, von dem das Kind an Kopf und Hals so schwer verletzt wurde, daß es auf der Stelle tot war. — In der Rheinstraße wurde ein Sohn des Händlers Keilbach von einem durchfahrenden Personenkraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet.

*

* **Heidelberg**, 29. Aug. Die diesjährigen Reichsfestspiele hatten mit 43 100 Gesamtbesuchern und einer Durchschnittszahl von 1267 für jede Vorstellung ein günstiges Ergebnis, wenn man berücksichtigt, daß die Spielzeit drei Wochen kürzer als die vorige gewesen ist. Der „Götz" wurde neunmal, „Romeo und Julia" 14mal, „Pantalon" sechsmal aufgeführt.

-a- **Großsachsen**, 30. Aug. Beim Aufstellen der Dreschmaschine zog sich der Besitzer Hölzel aus Schriesheim an seinem ohnehin kranken Bein eine schwere Verletzung zu.

-ü- **Amoltern** (Kaiserstuhl), 30. August. Der Führer und Reichskanzler hat bei dem neunten Kind des Zimmermanns August Vetter in Amoltern die Ehrenpatenschaft übernommen. Gleichzeitig hat er den erfreuten Eltern ein Geldgeschenk überweisen lassen.

Wer kennt die Tote?

Leiche aus dem Rhein geborgen

h. **Ludwigshafen**, 30. August.

Am Sonntag wurde laut Polizeibericht aus dem Rhein in der Nähe der Pegeluhr eine bis jetzt noch unbekannte weibliche Leiche geborgen. Beschreibung: 50 bis 60 Jahre alt, 1,50—1,60 Meter groß, schmächtig, kleines rundes Gesicht, dunkelbraune Haare, schwarzes Trikotkleid mit Samtaufschlägen an den Aermeln, schwarze hohe Schuhe (sogenannte Kragenschuhe), graublaue Wollstrümpfe und darüber schwarze Florstrümpfe, beige handgestrickte Wollunterhose, ärmellosen handgestrickten Woll-Pullover mit blauen und roten Querstreifen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Polizeidirektion — Strompolizei.

Folgenschwerer Zusammenstoß

h. **Ludwigshafen**, 29. August. An der Kreuzung der Ludwig- und Wredestraße stießen am Samstag eine Radfahrerin und ein Straßenbahnwagen der Linie 8 zusammen. Die Radfahrerin, die einen Schädelbruch erlitt, wurde bewußtlos in das Krankenhaus gebracht. Das Fahrrad wurde schwer beschädigt.

-a- **Sulzbach**, 30. August. Der Turnverein konnte am Sonntag auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Für diesen Tag war ein auserlesenes Programm zusammengestellt worden. Der hiesige Gesangverein und der Kraftsportverein wirkten ebenfalls mit.

□ **Heppenheim**, 30. August. Kreisamtlich verpflichtet wurden Johann Georg Hofmann in Lautern-Weschnitz als Feuerwehrkommandant, Jakob Arnold als Hilfsfeldschütze in Fahrenbach, Alois Reidig als Ehrenfeldschütze von Klein-Breitenbach.

-a- **Birkenau**, 30. Aug. Zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr hielt der Sanitätshalbzug eine Geländeübung ab. Neben Sanitätern waren auch Samariterinnen beteiligt. Bezirkskolonnenführer Dr. Simmet und Kreiskolonnenführer Kaiser-Heppenheim wohnten der Uebung bei, die in allen Teilen gut klappte und eine zufriedene Kritik fand.

Die Folgen einer zerrütteten Ehe

Nachspiel einer Messerstecherei vor dem Schwurgericht

* Zweibrücken 30. August.

Das Schwurgericht in Zweibrücken begann mit der Verhandlung gegen den 1897 geb. Michael Sunkel von Pirmasens, der unter der Anklage stand, vorsätzlich, jedoch ohne Ueberlegung, seine Ehefrau zu töten versucht zu haben. Sunkel lebte mit seiner Frau anfänglich in glücklicher Ehe. Als diese jedoch mit zwei Männern ehebrecherische Beziehungen aufnahm, war es natürlich mit dem Frieden vorbei. Die Streitigkeiten häuften sich und Sunkel mißhandelte seine Frau oft wegen ihres schlechten Lebenswandels. Am 22. April d. J. kam es wieder zu schweren Auseinandersetzungen, weil Sunkel annahm — er hatte in der Handtasche seiner Frau zwei Eintrittskarten zu einem Wanderzirkus gefunden — sie hätte einen ihrer Liebhaber mit in den Zirkus genommen. Die Auseinandersetzung wurde immer erhitzter und schließlich drang Sunkel mit einem offenen Taschenmesser auf seine Frau ein und versetzte ihr einen Stich in die linke Wange, und da sie abzuwehren versuchte, noch einen zweiten Stich in die rechte Kinnseite, der beinahe die Halsschlagader getroffen hätte.

In der Vernehmung erklärte Sunkel, daß er an dem fraglichen Tage aus Wut und Verzweiflung so außer sich gewesen sei, daß er seinen Rachegelüsten freien Lauf lassen mußte. Seine als Zeugin vernommene Frau versuchte ihren Mann zu decken und nahm die Schuld über den Ausgang ihrer Ehe auf sich, indem sie ihre ehebrecherischen Beziehungen als Grund dafür angab. Sie erklärte, Sunkel habe ihr gedroht, er werde ihr das Gesicht zerschneiden, um sie zu kennzeichnen. Andere Zeugen jedoch bekundeten, daß sie mehrmals die Drohungen Sunkels vernommen hätten, seiner Frau den Hals abzuschneiden. Nach der Beweisaufnahme scheint an der Schuld des Angeklagten kein Zweifel zu sein. Der Anklagevertreter hielt ihn daher des Verbrechens des versuchten Totschlags für überführt. Jedoch wurden dem Angeklagten weitgehend mildernde Umstände zugebilligt, so daß er mit zehn Monaten Gefängnis davonkam und auch von einer sofortigen Verhaftung Abstand genommen wurde.

Stuttgart im herrlichsten Festschmuck:

Zur Tagung der Auslandsdeutschen

Prachtvolle Festbeleuchtung und Einweihung der „Schwabenhalle"

Z. **Stuttgart**, 30. August.

Tausende von Auslandsdeutschen sind am Samstag in der Hauptstadt des Schwabenlandes mit schwäbisch-herzlicher Gastfreundschaftlichkeit aufgenommen worden. Im Laufe des Nachmittags kamen drei Sonderzüge aus Mailand, Berlin und Hamburg an. Die Auslandsdeutschen, die in Mailand zu gemeinsamer Fahrt nach Stuttgart sich zusammengefunden hatten, begleitet von dem Landesgruppenleiter Italien, Stiel, wurden auf dem Bahnhof von Gauleiter Bohle willkommen geheißen. Die Deutschen aus den nordischen und östlichen Staaten Europas, die über Berlin kamen, begrüßte Stabsamtsleiter Ruberg. Kinder überreichten Blumen und die überall dienstbereiten Hitlerjungen versorgten das Gepäck.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, kam am Spätnachmittag vom Flugplatz Böblingen nach Stuttgart. Durch die Straßen der Innenstadt, die wie noch nie mit Fahnen, Girlanden, Kränzen, Ehrenpforten usw. geschmückt sind, war um diese Zeit schon fast kein Durchkommen mehr. Unter die Einheimischen mengten sich bereits die sich sofort heimisch fühlenden Deutschen aus aller Welt. Man sah darunter immer wieder auch Auslandsdeutsche in ihren schönen Trachten.

Omnibuskarawanen, die sich durch die frohgestimmte Menge zwängten, kamen in großer Zahl aus Wien, aus Belgien, aus Holland, aus Frankreich usw.

Besonders schön geschmückt sind die Königsstraße, wo an unzähligen Fahnenmasten die deutschen Farben und die Fahnen der Länder, aus denen die Auslandsdeutschen kamen, wehen, der Schloßplatz, das Neue Schloß mit riesigen scharlachroten und orangefarbenen Tüchern, unterbrochen von in Gold gehaltenen Hoheitszeichen, entworfen und ausgeführt vom Amt Schönheit der Arbeit der NSG „Kraft durch Freude". Die zum Deutschen Ausland-Institut und zum Ehrenmal der deutschen Leistung führende Adolf-Hitler-Straße gleicht einer Via triumphalis. Hier hängen weiße Fahnen, die Wappen aller württembergischen Kreisstädte und der größeren schwäbischen Städte. Von hier aus führt der Weg durch die nicht weniger reich ausgeschmückte Altstadt.

Ihren Höhepunkt erreichte die Feststimmung, als abends von den Türmen der Kirchen die Glocken das Fest einläuteten und die Festbeleuchtung aufflammte. Alle größeren Gebäude der inneren Stadt waren angestrahlt, über die Straßen und durch die Parks schlangen sich Lichtschnüre. Die Springbrunnen waren in farbenprächtiges Licht getaucht, bunte Windlichter auf den Rasen und um die Seen vor den Theatern und in den Anlagen. Ein Bild, wie es Stuttgart zuvor noch nie gesehen hatte. In meterhohen Buchstaben leuchtete es vom Hindenburgbau: „Wir grüßen die Auslandsdeutschen!" In den Abendstunden zog ein ungeheurer Menschenstrom durch die Feststraßen, so daß der Verkehr nur noch notdürftig aufrechterhalten werden konnte.

Am Nachmittag war auch die große, 20 000 Sitzplätze umfassende Festhalle — in der am Donnerstag Generaloberst Göring zu den Auslandsdeutschen sprechen wird — mit einer Werkfeier ihrer Bestimmung übergeben worden.

Oberbürgermeister Dr. Strölin gab ihr den Namen „Schwabenhalle". 100 Meter lang ist die in Holzkonstruktion in acht Wochen erbaute Halle, 65 Meter breit und 29 Meter hoch.

Abends war im Halbmondsaal Begrüßung der zahlreichen Vertreter der in- und ausländischen Presse. Im Festsaal der Liederhalle hatte um die gleiche Stunde eine Begrüßung für die auslandsdeutschen Frauen stattgefunden, wo die Gaufrauenschaftsleiterin der AO., Pgn. Behr und die Gaufrauenschaftsleiterin Württemberg, Pgn. Haindl sprachen.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 30. August 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 398

Die Leipziger Herbstmesse

Der erste Tag — Schlagartiger Einsatz der Nachfrage

Die Leipziger Herbstmesse, die am gestrigen Sonntag eröffnet wurde und bis zum 2. September dauert, weist zwei charakteristische Merkmale auf: soweit der Inlandsbedarf in Frage kommt, ist das die erste Messe, die vollständig auf die durch die Preisstopverordnung geregelte Preisbasis abgestellt ist. Weit bedeutsamer aber ist das neue Gesicht der Leipziger Messe, das sie durch die deutschen Werk- und Rohstoffe bekommen hat. Sämtliche Fabrikationszweige haben sich dieser Grundmaterialien weitgehend bedient, und auch der Verarbeitungsindustrie ist es gelungen, sie für ihre Erzeugung zu übernehmen. Der Begriff der „Neuheiten", der soweit er Form und Tönung betraf und in den früheren Jahren immer ausschlaggebend war, tritt auf der jetzigen Leipziger Mustermesse in den Hintergrund. Denn wichtiger ist die Tatsache der Materialbeschaffenheit und der Qualität. Beides wird in Verbindung mit den deutschen Werkstoffen auf der Messe sehr gut unter Beweis gestellt.

Der Besuch am Messesonntag entsprach den Erwartungen. Es waren aber fast in erster Linie geschäftliche Interessenten, die sich einfanden. Selbstverständlich ist der Sonntag noch viel zu Orientierungszwecken benutzt worden. Das gilt namentlich von den ausländischen Besuchern, von denen viele aus Oesterreich, Ungarn, Frankreich und Norwegen erschienen waren. Die deutsche Einkäuferschaft zeigte sehr große Nachfrage und suchte ihren Bedarf für die Herbst- und Wintermonate zu decken. Teilweise wurde auch schon für das Frühjahr disponiert.

Viel beachtet werden auch die Länderschauen, namentlich die Ausstellung der Niederlande, und die Spezialausstellungen. Besondere Anregungen hat die Spielwarenindustrie gemacht, die viel Winterspiele zeigt, ferner die Musikinstrumentenindustrie.

Sehenswert ist die Textil- und Bekleidungsmesse, die im Zeichen von Zellwolle und Kunstseide steht. Auch die Lederwarenindustrie zeigt viel Kombinationsmöglichkeiten für die neuen Lederartikel. Sehr reichhaltig ist das Messeangebot in Kunst- und Galanteriewaren sowie in Sportartikeln, bei denen gleichfalls neue Werkstoffe verwendet werden.

Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit sind die beiden Faktoren, die die außerordentlich angewachsene Baumesse beherrschen. Nach dieser Richtung hin findet das „Haus aus deutschen Werkstoffen" lebhafteste Beachtung.

*

Präsident Pietzsch vor der in- und ausländischen Presse über die Bilanz der deutschen Außenhandelspolitik

DHD Leipzig, 29. August.

Anläßlich des Empfanges der inländischen und ausländischen Presse auf der Leipziger Messe sprach der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Präsident Albert Pietzsch, über die „Bilanz der deutschen Außenhandelspolitik". Er führte u. a. aus, daß der deutschen Außenhandelspolitik der letzten drei Jahre, also seit Einführung des Neuen Planes, der gewünschte Erfolg nicht versagt geblieben sei, so daß die

schwersten Sorgen hinsichtlich der Ernährung und der Rohstoffbeschaffung in absehbarer Zeit behoben sein dürften.

Darüber hinaus lasse die deutsche Außenhandelspolitik in klarer und unbeirrbarer Haltung den Wunsch erkennen, sich nicht vom Weltmarkt auszuschließen, sondern den Güteraustausch nach Kräften zu erweitern, allerdings mit der Maßgabe, daß über Art und Dringlichkeit der einzuführenden Güter der Bezieher nicht selbst zu bestimmen habe.

Präsident Pietzsch wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die deutsche Ausfuhr sich seit 1934 erhöht habe und für das laufende Jahr eine weitere sehr erhebliche Steigerung — in der Größenordnung von einer Milliarde Mark — ausweisen dürfte. Demgegenüber mußte die Einfuhr — dem Grundsatz, nicht mehr zu kaufen als Zahlungsmittel zur Verfügung stehen, entsprechend — zunächst eingeschränkt werden. Nach den bisherigen Ergebnissen werde sie aber 1937 das Vorjahr wieder ganz erheblich überschreiten. Allerdings hätten sich unsere Einfuhrwaren wesentlich verteuert, so daß schätzungsweise zwei Drittel der wertmäßigen Mehreinfuhr auf Preiserhöhungen und nur ein Drittel auf die mengenmäßige Einfuhrsteigerung zurückzuführen sei.

Immerhin reiche dieses Drittel zusammen mit der heimischen Mehrerzeugung aus, um auch in diesem Jahr den mit fortschreitender Wirtschaftsbelebung nicht unerheblich gestiegenen Bedarf an Nahrungsmitteln und Rohstoffen zu decken.

Wenn die deutsche Einfuhr im Rahmen des nur irgend Möglichen der gesteigerten Ausfuhr folge, so stelle dies die außenhandelsfreundliche Einstellung Deutschlands nachdrücklich unter Beweis. Bei seiner Einfuhr habe Deutschland in besonderem Maße jene Länder berücksichtigt, die ihrerseits in verstärktem Ausmaße deutsche Waren bezogen hätten. Auf diese Weise konnte eine ganze Reihe von Ländern ihren Anteil am deutschen Außenhandel verdoppeln, ja in einigen Fällen sogar verdreifachen.

Anknüpfend an die Debatten auf der diesjährigen Tagung der Internationalen Handelskammer ergänzte Präsident Pietzsch den gebrachten zahlenmäßigen Querschnitt durch eine Schilderung des ideenmäßigen Hintergrundes, vor dem das heutige weltwirtschaftliche Geschehen sich abspielt. Es ständen sich grundsätzlich zwei verschiedene Anschauungen über die bestmögliche Regelung der weltwirtschaftlichen Beziehungen gegenüber: Die einen klammerten sich an das, was früher — vor dem Weltkrieg — war oder wenigstens zu sein schien, nämlich die für das Einzelindividuum völlig freie Wirtschaft. Sie vergessen dabei die Erfahrungen des Weltkrieges, der Nachkriegszeit, der Weltwirtschaftskrise. Die anderen glaubten, eben aus diesen Erfahrungen gelernt zu haben und befürworteten entsprechend eine planvoll gelenkte Wirtschaft. Es sei kein Zufall, daß zu der ersten Gruppe im wesentlichen die rohstoffreichen Länder gehörten, die Sieger im Weltkrieg, und zu der zweiten diejenigen Völker, die sich ihren Anteil an den Rohstoffen der Erde, ihren Platz auf der Erde selbst erst mühsam erringen müßten. Deutschland sei überzeugt, mit seiner Anschauung auf dem richtigen Wege zu sein und halte

eine Neuordnung der Handelsbeziehungen der Welt auf der Grundlage des Lenkungsgedankens für unumgänglich,

eine Neuordnung, die ihm und einer Reihe anderer in ähnlicher Lage befindliche Länder schicksalhaft aufgezwungen wurde, die aber schließlich durch Verringerung oder gar Beseitigung der Krisengefahren der ganzen Welt zum Segen gereichen werde.

Freundlicher Wochenbeginn

Aktien- und Rentenmärkte still

Rhein-Mainische Mittagsbörse: unregelmäßig

Frankfurt, 30. August.

Die Börse hatte auch zu Beginn der neuen Woche äußerst ruhiges Geschäft, da die Unternehmungslust gering und auch der Ultimo noch von Einfluß blieb. Am Aktienmarkt war die Kursgestaltung uneinheitlich, die Veränderungen hatten aber im allgemeinen nur kleines Ausmaß und hielten sich die Waage. Montanaktien bröckelten meist etwas ab, Buderus auf 130¼—130⅛ (131¼), Klöckner auf 138⅞ (139), Mannesmann auf 124⅜ (124⅝), während Ver. Stahl gefragt wurden und ¼ auf 120,30 gewannen. Lebhafteres Interesse verblieb in Maschinenwerten, besonders gesucht wurden Mönus mit ca. 128—130 (127). Von chemischen Werten gaben IG Farben ¼ v. H. Metallgesellschaft ½ v. H. nach, Rütgerswerke zogen ⅜ v. H. an. Zellstoffaktien lagen schwächer, besonders Waldhof mit 160⅛ (168). Im einzelnen eröffneten u. a. Reichsbank mit 214 (213⅝), Südd. Zucker mit 206 (205½) AEG mit 130½ (131⅝), Deutsche Linoleum mit 170⅜ (171½) und Hapag mit 85⅛ (85⅜). Lebhafteres Geschäft hatten wieder einzelne Werte im Freiverkehr, Dingler Maschinen 94, Schuh Berneis 77½, Großalmerode Thon 114½—115, Beck & Henkel 82—83, Wayß u. Freytag 150. — Der Rentenmarkt lag still, aber freundlicher, Reichsaltbesitz gewannen ⅛ auf 127⅞ und Reichsbahn-VA ⅛ auf 127⅞.

Die Kursentwicklung war auch im Verlaufe uneinheitlich und das Geschäft blieb unverändert klein. Leichte Erhöhungen hatten Ver. Stahl mit 121 nach 120¾, Klöckner mit 139 nach 138⅞ und Rheinmetall mit 160,50 nach 160, während Farbenindustrie auf 166⅞ nach 167 und AEG auf 130¾ nach 130½ abbröckelten, auch Mannesmann waren zu 124 nach 124,25 eher angeboten. Die später notierten Werte lagen auch unregelmäßig, wobei Rheinstahl mit 158⅛ (159⅝) und Bekula mit 169 (168) stärker verändert waren. Mönus Maschinen notierten nur zu Einheitskurs 129 (127), Faber u. Schleicher 110¾ (108). Im Freiverkehr stiegen Großalmerode Thon bis auf 117 nach 115 und Wayß u. Freytag auf 151 nach 150.

Von variablen Renten bröckelten späte Schuldbücher auf 99 (99⅛) ab, Kommunal-Umschuldung unverändert 94,55. Pfandbriefe und Stadtanleihen lagen bei sehr ruhigem Geschäft völlig unverändert. Auch Staatspapiere wichen nur ganz geringfügig ab.

Berliner Börse: Spezialwerte fester

* Berlin, 30. August.

Die Montag-Börse eröffnete wiederum in freundlicher Grundstimmung. Wenn auch die Kursentwicklung nicht ganz einheitlich war, so überwogen doch unter Führung von Maschinen-, Metall-, Bau- und Zellstoffwerten die Kurserhöhungen. Am Montanmarkt konnten sich Verein. Stahlwerke um ⅜ und Max-Hütte um ½ v. H. gegen letzte Kassa-Notiz erhöhen. Andererseits waren Hösch, Mannesmann, Rheinstahl und Stolberger Zink eine Kleinigkeit abgeschwächt. Stärker rückgängig waren bei kleiner Zufallsorder Buderus (minus 1⅜ v. H.). Braunkohlenwerte hatten sehr ruhiges Geschäft. Zu erwähnen sind nur Deutsche Erdöl minus ¼ und Ilse Genußscheine minus ½ v. H. Von Kali-Aktien wurden Westeregeln ½ und Aschersleben 1⅛ v. H. höher angeschrieben, während Wintershall um ⅜ v. H. heruntergingen. Am Markt der chemischen Werte erzielten nur Chem. v. Heyden einen Kursgewinn (plus ½), während Farben, Kokswerke und Rütgerswerke um ¼ und ½ v. H. schwächer lagen. Von Gummi- und Linoleumwerten notierten Conti Gummi ½ v. H. höher, dagegen Deutsche Linoleum gegen letzten Kassa-Kurs ¾ v. H. niedriger. Am Elektromarkt ergaben sich zumeist kleine Abschwächungen mit Ausnahme von Lahmeyer, die ¾ v. H. gewinnen konnten. Sehr ruhig lagen Versorgungswerte, von denen nur HEW mit minus ¾ und andererseits Wasser Gelsenkirchen mit plus 2⅜ v. H. besonders erwähnenswert sind. Von Kabel- und Draht-Aktien stellten sich Felten ½ v. H. niedriger und Vogel Draht gegen letzte Notiz ½ v. H. höher. Autowerte lagen uneinheitlich. Um je ½ v. H. lagen BMW höher und Daimler niedriger. Von Maschinenwerten waren namentlich Orenstein und Schubert und Salzer mit plus ½ v. H. nennenswert befestigt. In gleichem Ausmaß zogen Bauwerte an. Von Zellstoffaktien wurden Waldhof und Aschaffenburger ½ und Feldmühle ⅜ v. H. höher angeschrieben. Sonst sind noch zu erwähnen: Bemberg (minus ½), Dortmunder Union (plus ½), Gebr. Junghans (minus ½), Eisenbahnverkehr (plus ½), Reichsbank (plus ⅜ v. H.). — Am Rentenmarkt zog die Altbesitzanleihe um ⅛ v. H. auf 128 und die Kommunale Umschuldungsanleihe um 0,05 auf 94,55 an.

Im weiteren Verlauf wurde die Tendenz schwächer. Bis auf wenige Ausnahmen gingen die Kurse bei einer größeren Zahl von Werten unter die Anfangsnotierungen zurück. Stärker abgeschwächt waren Feldmühle, die 1 v. H. einbüßten. Sonst stellten sich Klöckner, Holzmann, AEG und Nordlloyd je ½, Demag, Dessauer Gas und Aschaffenburger je ½ v. H. niedriger. Farben bröckelten um ½ v. H. ab. Andererseits waren Rheinmetall um ¾, Gesfürel um 1 und Deutsche Waffen um 2⅜ v. H. höher. Die Altbesitzanleihe ging gleichfalls um 0,20 auf 127,80 zurück.

Am Kassarentenmarkt hielt sich das Geschäft bei kaum veränderten Kursen in sehr engem Rahmen. Zu erwähnen sind 4proz. 3ter Reichsanleihe plus ⅛, Younganleihe minus ⅜, Hamburger Neubesitz plus 0,20 und Pommersche Provinzanleihe von 35, die nach drei Monaten wieder notiert wurde und sich um ⅜ v. H. niedriger stellte. Bei den Industrieobligationen überwogen die Kurserhöhungen. So waren u. a. Anhalt Kohl, Gelsen-Benzin, HEW, Hösch-Köln-Neuessen und Ludwig Loewe ⅛, Klöckner ⅜ sowie Chemische Werke Essener Steinkohle und Farben ⅛ v. H. höher. Andererseits lagen Krupp-Treibstoff ⅛ v. H. niedriger.

Am Kassamarkt der Industrieaktien lagen Hutschenreuther 3½ v. H. höher repartiert. Ferner wurden Kemp sowie Berliner Kindl Stammprioritäten, diese gegen letzte Notiz 5, Ammendorfer Papier 4 und Seiffert u. Co. 3¾ v. H. höher notiert. Nennenswert abgeschwächt waren nur Zucker Klein-Wanzleben (8 v. H. gegen letzte Notiz) sowie Berthold Messing und Deutsche Babcock (— 3⅜ v. H.). Von den per Kasse gehandelten Bankaktien lagen Adca ⅜, Deutsche Ueberseebank ebensoviel, Berliner Handelsgesellschaft ⅜ und DD-Bank und Vereinsbank Hamburg je ½ v. H. höher. Abgeschwächt waren Commerzbank (— ⅛ v. H.) und Deutsch-Asiatische (— 17 M). Von Hypothekenbankaktien wurden Bayerische Hypotheken, Deutsche Hypotheken und Rheinische Hypotheken je ⅜, ferner Westdeutsche Bodenkredit ½ v. H. höher notiert. Niedriger lagen Meininger (— ⅛ v. H.).

Von Steuergutscheinen wurden die Fälligkeiten 1934/37 gestrichen. Die 1938er stellten sich ⅛ v. H. höher auf 117,25 Geld.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1938er 99,87 G 100,62 B; 1939er 100,12 G 87 B; 1940er 99,75 G 100,5 B; 1941er 82 G 100,87 B; 1942er 25 G 100 B; 1943er 98,87 G 99,62 B; 1945er bis 1946er je 98,62 G 99,37 B. Ausgabe 2: 1939er 100,12 G 100,87 B; 1946er 98,5 G 99,25 B.

Wiederaufbauanleihe 1944/45er und 1946/48er je 79,87 G 80,62 B.

4proz. Umschuld.-Verb. 94,175 G 94,925 B.

Der Schluß war im allgemeinen behauptet, soweit letzte Notierungen noch zustande kamen. Schwächer lagen nur Rheinmetall, die um 1⅜ v. H. zurückgingen. Farben schlossen mit 167. Die Altbesitzanleihe war wieder leicht auf 127,90 erholt.

An der Nachbörse wurden Kurse nicht mehr genannt.

Geld- und Devisenmarkt

* **Berlin, 30. August. Am Geldmarkt** war die Lage im Grunde unverändert. An Wechseln kam etwas Material heraus, doch kann von einer fühlbaren Verteilung keine Rede sein. Blanko-Tagesgeld erforderte unverändert 3⅛ bis 3⅜ v. H. Der Privatdiskont wurde bei 2⅞ v. H. belassen.

An den internationalen Devisenmärkten setzte sich die Abschwächung des Pfundes weiter fort, doch waren die Veränderungen nur sehr geringfügig. Der französische Franken war gegenüber dem Pfund etwas erholt. Bemerkenswert fester war nur der Schweizer Franken, der auf 21,61¾ nach vorher 21,63 anzog.

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	28. August Geld	28. August Brief	30. August Geld	30. August Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	12,675	12,700	12,660	12,690
Argentinien 1 Pap.-Peso	...	0,751	0,755	0,751	0,755
Belgien 100 Belga	2	41,960	42,040	42,000	42,080
Brasilien 1 Milreis	...	0,162	0,164	0,162	0,164
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	5	55,28	55,40	55,19	55,31
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	12,375	12,405	12,360	12,390
Estland 100 estn. Kr.	4½	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,475	5,485	5,470	5,480
Frankreich 100 Fr.	4	9,311	9,329	9,306	9,324
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	137,26	137,54	137,28	137,56
Iran (Teheran) 100 Rials	...	15,38	15,40	15,35	15,39
Island 100 isl. Kr.	5½	55,29	55,41	55,26	55,38
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,723	0,725	0,722	0,724
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,460	2,464	2,462	2,466
Lettland 100 Latts	5	49,—	49,10	49,—	49,10
Litauen 100 Litas	5½	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	4	62,17	62,29	62,12	62,24
Oesterreich 100 Schill.	3½	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen 100 Zloty	5	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	5	11,240	11,260	11,225	11,245
Rumänien 100 Lei	4½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	63,79	63,91	63,73	63,85
Schweiz 100 Franken	1½	57,15	57,27	57,15	57,27
Spanien 100 Peseten	5	16,98	17,02	16,98	17,02
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	8,666	8,684	8,666	8,684
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	1,469	1,471	1,469	1,471
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2,481	2,485	2,482	2,486

* **Frankfurt, 30. August. Tagesgeld** ging auf 3 (3¼) v. H.

□ **Weinheimer Bezirkssparkasse.** Die Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Jahr war erfreulich. Der Umsatz belief sich auf rund 94,40 Mill. ℳ auf einer Seite des Hauptbuches, die Bilanzsumme stieg von 15,86 auf 16,86 Mill. ℳ. Der Einlagenüberschuß beträgt insgesamt 201 172 Mark, der Gesamteinlagebestand zum 31. Dezember 1936 rund 16,66 Mill. ℳ. Als neuer Sparzweig wurde gegen Ende des Jahres das Schulsparen aufgenommen. 2308 Schulkinder sind insgesamt erfaßt. Schließlich wurden noch an Ostern an die WHW-Schützen 900 Geschenkurkunden im Gesamtwert von 2880 ℳ ausgegeben. Nach Vornahme vertretbarer Abschreibungen wird ein Reingewinn von 136 687 ℳ ausgewiesen.

* **Stuttgarter Export-Musterschau.** Im festlich geschmückten Stadtgartensaal fand die feierliche Eröffnung der Stuttgarter Export-Musterschau statt. Nach herzlichen Begrüßungsworten an die beiden Gauleiter kam Oberbürgermeister Dr. Strölin auf die Bedeutung der Export-Musterschau zu sprechen, die in enger Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und dem Außenhandelsamt der Auslandsorganisation entstanden ist. Württemberg sei, so betonte der Oberbürgermeister, dasjenige deutsche Land, das verhältnismäßig einen sehr großen Anteil an der deutschen Fertigwarenausfuhr aufzuweisen habe. Der Leiter des Außenhandelsamtes der Auslandsdeutschen, Pg. Hilse, gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Stuttgarter Export-Musterschau eine ständige Einrichtung werden möge. Ein Gang durch die Ausstellung vermittelt einen umfassenden Ueberblick über das gesamte Exportschaffen der württembergischen Industrie. Sie ist besonders auch geeignet, den vielen auslandsdeutschen Besuchern der Schau neue wertvolle Anregungen zur Förderung der deutschen Exportmöglichkeiten zu geben.

* **Brandschäden bei den deutschen öffentlich-rechtlichen Versicherungs-Anstalten.** Die deutschen öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten verzeichnen im Juli eine Gesamtschadensumme von 5 509 253 ℳ gegenüber 4 925 864 ℳ im Juni und 4 651 834 ℳ im Juli 1936. Von dieser Summe entfallen auf Gebäudeschäden 4 467 874 ℳ, auf Mobilarschäden 841 379 ℳ. Die Gesamtschadensumme des Juli verteilt sich auf 6491 Brandschadenfälle, denen 7071 im Juni und 6776 im Juli 1936 gegenüberstehen.

* **Der Tag des deutschen Tabakhandels.** In der Zeit vom 15.—19. September findet in Bremen der „Tag des deutschen Tabakhandels" statt. Die Tagung beginnt am 15. September mit einer Mitgliederversammlung des Ortsbezirks Bremen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Fachgruppe Tabak. Für den 16. September sind Beiratssitzungen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Fachgruppe Tabak und ihrer Gliederungen sowie eine Vorstandssitzung des Reichsverbandes der Tabakwarengroßhändler (R.T.G.) vorgesehen.

* **Badische Uhrenfabrik AG i. L., Furtwangen.** Nach den jetzt veröffentlichten Abschlüssen 1934/35, 35/36 und 36/37 (30. Juni) ergibt sich für 1936/37 an Verpflichtungen nach dem Vergleich aus dem Liquidationserlös 221 290 ℳ zu befriedigen. Ausbezahlt sind 56 990 ℳ. Es verbleibt nur eine Quotenbefriedigung von 3 v. H., nachdem bisher für eine 6proz. Quote Rückstellungen erfolgt waren.

* **Sandt-Raab AG, Schuhmaschinen und Werkzeugfabrik Pirmasens.** Die HV vom 5. August hat die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form um 225 000 ℳ beschlossen. Die Herabsetzung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 225 000 ℳ und ist eingeteilt in 450 auf den Inhaber lautende Aktien über je 500 ℳ.

* **Maschinenbauanstalt Venuleth u. Ellenberger AG, Darmstadt.** Eine aoHV genehmigte die Zusammenlegung der 96 000 ℳ Stammaktien im Verhältnis 6:1 und der 68 000 ℳ lediglich mit dreifachem Stimmrecht ausgestatteten Vorzugsaktien im Verhältnis 8:1 unter Umwandlung in Stammaktien. Anschließend wurde das AK unter Ausschluß des Bezugsrechts zunächst auf 100 000 ℳ wieder gebracht mit der Bestimmung, das AK bis auf insgesamt 150 000 ℳ weiter zu erhöhen. Die neuen Aktien sind zum Kurse von 100 v. H. von privater Seite fest übernommen, die ab 1. Oktober 1937 auch in den Vorstand eintreten wird. In der letzten HV wurde bereits eine AR-Vertretung von dem neuen Großaktionär übernommen. Der Buchgewinn aus der Kapitalherabsetzung dient der Beseitigung des Verlustvortrages, der abzüglich 14 000 ℳ Reingewinn im letzten Geschäftsjahr noch mit 137 000 ℳ bestand. Der vorliegende Auftragsbestand bei der Firma sei gut.

* **Hotel Nassau (Nassauer Hof) AG, Wiesbaden.** Die Gesellschaft berichtet für 1936, daß die schon in den Vorjahren zu verzeichnende Geschäftsbelebung angehalten hat und eine weitere Erhöhung der Betriebseinnahmen zuließ. Aber auch diese erhöhten Betriebseinnahmen reichten noch nicht aus, um die Zinsen und vor allem die großen Abschreibungen, die besonders auf kurzlebige Wirtschaftsgüter erforderlich wurden, zu decken, so daß das Geschäftsjahr 1936 mit einem Betriebsverlust abschließt. Der dadurch weiterhin erhöhte Verlustvortrag veranlaßte die Verwaltung, an die Aktionäre und Großgläubiger mit Sanierungsvorschlägen heranzutreten, denen nunmehr die HV ihre Zustimmung erteilt hat. Danach wird das AK der Gesellschaft durch Einziehung von nom. 1 215 000 ℳ Aktien, die von seiten der Aktionäre unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden, von 2 700 000 ℳ auf 1 485 000 ℳ herabgesetzt und anschließend auf 2 000 000 ℳ wieder erhöht. Dabei verzichten die Großgläubiger auf einen Teil ihrer Forderungen und übernehmen die durch die Kapitalerhöhung zu schaffenden jungen Aktien. Der unter Berücksichtigung der Sanierung aufgestellte Abschluß weist einen Gewinn von 100 287 ℳ aus, der der gesetzlichen Vorschrift entsprechend dem Rückstellungskonto zugeführt wird.

Waren und Märkte

* **Vermahlungsquoten für September.** Nach einer Bekanntmachung der HV der Roggen- und Weizen-Mühlen wird die Verarbeitungsquote für den September für die Mühlen, die ein Grundkontingent von mehr als insgesamt 500 To. Roggen und Weizen haben, auf 7 v. H. des Roggengrundkontingents und 9 v. H. des Weizengrundkontingents festgesetzt. Den Mühlen, die ein Grundkontingent bis einschl. insgesamt 500 To. Roggen und Weizen haben, werden für die drei Monate September, Oktober und November 27 v. H. des Roggengrundkontingents und 30 v. H. des Weizengrundkontingents zur Vermahlung freigegeben. Für Mühlen, die ein Grundkontingent von mehr als 500 To. Roggen und Weizen insgesamt haben und denen auf Antrag Vierteljahresquoten bewilligt worden sind, werden für die drei Monate September, Oktober und November 20 v. H. des Roggengrundkontingents und 25 v. H. des Weizengrundkontingents zur Vermahlung freigegeben.

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 30. August.** Am ersten Geschäftstage der neuen Woche war der Berliner Getreideverkehr auf einen ziemlich ruhigen Ton gestimmt. Die Anlieferungen wiesen gegenüber der Vorwoche eher noch eine Verringerung auf. Auch für spätere Lieferung zeigte die Landwirtschaft nur wenig Abgabeneigung. Der laufende Brotgetreidebedarf konnte jedoch weiterhin befriedigt werden. Futtergetreide stand dagegen wiederum so gut wie gar nicht zum Verkauf. Auch für Industriegersten boten sich nur geringere Einkaufsmöglichkeiten. Braugersten fanden, soweit zusagende Posten zur Verfügung gestellt wurden, einige Beachtung. Für Industriehafer erwies sich die Stimmung ebenfalls als etwas freundlicher. Am Mehlmarkte bestand rege Kaufneigung für Weizenmehl. Roggenmehl trat dagegen nach wie vor etwas in den Hintergrund.

Magdeburger Zuckernotierungen vom 30. August. (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per August 32,45—,50; Tendenz ruhig; Wetter schön.

Hamburger Schmalznotierung vom 30. August. (Eig. Dr.) Unverändert.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 28. August für eine Unze Feingold 140 sh 11 d = 86,0484 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 52,9611 Pence = 2,76655 ℳ.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1937	28.	30.
5 Dt. R.-Anl. 27	101,6	101,5
4½ Dtsch. R. Sch. von 35 f. 41	...	...
4½ do. f. 43/45	99,25	99,30
4½ do. v. 36	98,—	98,—
4 Dt. R.-Anl. 34	98,—	98,—
4½ Baden 27	99,25	99,25
4½ Bayern 27	99,62	99,62
4½ Hessen 29 A-D	98,75	98,75
4½ Pr. St.-Anl. 28	100,1	100,2
4½ Thüringen 26	99,50	99,25
4½ do. 27 A-B	99,25	99,25
4½ Dt. R. Bahn 35	100,6	100,6
4½ do. v. 36 R. 1	99,62	99,62
4½ R.post 34	100,5	100,5
4½ do. 35	100,4	100,4
Steuergutscheine 1934	103,6	103,6
1935	107,6	107,6
1936	111,6	111,6
1937	115,6	115,6
1938	117,1	117,2
Altbesitz Dt. Reich	127,7	127,8

Anleihen d. Kom.-Verb.

	28.	30.
Oberhess. Pr.-Anl.	136,7	136,7
Stadtanleihen		
4½ Augsburg 26	99,50	99,50
4½ B.-Baden 26	97,75	97,75
4½ Berlin 28	101,1	101,1
4½ Darmstadt 26	98,—	98,—
4½ Dresden 29	98,75	98,75
4½ (I) Frankf. 26	98,87	98,87
4½ (II) do. 26	98,75	98,75
4½ Hanau 26	98,25	98,25
4½ Heidelberg 26	97,25	97,25
4½ Ludwigsh. 26	98,50	98,50
4½ Mainz 26 A.	98,—	98,—
4½ Mannheim 26	98,25	...
4½ do. 27	...	...
4½ Pirmasens 26	98,75	98,50
5 Köln 26 A—C	100,5	100,5
Mannheim Ausl.	136,7	134,5

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Kreditanstalten der Länder

	28.	30.
4½ Hess. Ldsbk. 27 u. 28 R 1, 3, 7, 8 und 9	99,50	99,50
4½ do. Goldschuldv. 28 R 2	98,50	98,50
5½ Hess. L.-Hyp.bk. Liqu.-Anl.	...	...

	28.	30.
4½ Pr. Ld.-Pfbr.-Anst. G.-Pfbr. R 19	99,50	...
do. R 21	99,50	...
do. G.-Komm. R 20	...	...
4½ [illegible] R 8	99,50	99,50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	28.	30.
4½ Bad. K.-Ldsbk. Goldanl. 26 R I	99,75	99,75
4½ do. Goldkom. A I	...	98,—
4½ Nass. Ldsbk. R I u. II	99,75	99,75
4½ Südd. Bod.-Cr. [illegible]	...	...
4½ do. R 1	98,50	98,50
4½ do. R 10	98,50	98,50
4½ do. R 11	98,50	98,50
4½ do. R 12	98,—	98,—
4½ [illegible] A I	100,0	100,0
4½ do. A I	100,0	100,0
4½ do. Kom. [illegible]	98,75	98,75
Dt. Kom. Sam. Abl. 1	134,3	134,2
do. 2	132,0	132,5
Landschaften		
4½ Ostpr. Landsch. G.-Pf.	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	28.	30.
4½ Bayr. Bodencr. Würzb. 1 R 6	101,0	101,0
4½ Bayr. Handelsbank R 2	101,2	101,2
4½ Berl. Hyp.-Bk. R 6 von 26	99,75	...
4½ Frkf. Hyp.-Bk. R 1—4	99,75	99,75
4½ do. Liq. Pf.	101,3	101,3
4½ do. Goldkom. R 2	98,50	98,50
4½ do. Pfbr.-Bk. R 1	99,75	99,75
4½ do. Liq.	101,3	101,3
4½ do. Kom.	98,50	98,75
4½ Goth. Grdcr. Bank A 1	101,6	101,5
4½ Rhein. Hyp.-Bk. R 5, 6, 12	99,75	99,75
4½ do. 14/15/16	100,5	100,5
5½ do. Liq.	101,5	101,5
4½ do. Kommunal R 1 u. 3	98,50	98,50
5½ Preuß. Boden. Liq. Gold VII	101,6	101,5

	28.	30.
4½ Rh. Hyp.-Gf. Mannh. R 1—4	99,75	99,75
4½ do. R 5	99,75	99,75
4½ do. Liq. Pfbr.	101,5	101,5
4½ [illegible] R 1—3	99,—	99,—
5½ [illegible] Baden 27 Liq. R 1 u. 2	...	101,7
4½ Württ. Hyp. Gold. 1, 2	...	...
4½ do. Kom. 1	...	...
Schuldverschreibung.		
5 Daimler-Benz 27	105,0	105,0
5 [illegible]	...	...
5 [illegible]	...	...
5 Neckar-Stuttg. 28	102,7	...
In Aktien umwandelbar		
3½ IG Farben Anl. v. 28	134,6	132,7
ohne Zinsberechnung		
5 Neckar-Stuttg. 21	99,25	99,25
Industrie-Aktien		
Akt. Gebrüder [illegible]	76,12	75,50
AEG	134,5	130,2
Andreae-Noris	165,0	165,0
Aschaff. Buntpap.	...	...
do. Zellstoff	150,5	...

	28.	30.
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	72,—	72,—
Bayr. Motorenw.	150,0	150,5
Bemberg, J. P.	155,6	154,5
Julius Berger	143,5	143,5
[illegible]	112,7	130,0
Brown Boveri	94,50	94,—
Cement Heidelb.	141,0	141,0
[illegible]	170,0	170,0
[illegible]	...	...
[illegible]	141,2	141,5
[illegible]	154,2	154,2
[illegible]	258,0	258,0
[illegible]	...	...
[illegible]	130,0	130,0
Durlacher Hof	105,0	105,0
[illegible]	108,0	108,0
[illegible]	...	...
[illegible]	119,8	120,0
[illegible]	...	...
[illegible]	160,0	160,0
Faber u. Schleich.	105,0	110,7
[illegible]	156,2	156,1
[illegible]	168,8	168,7
[illegible]	104,7	104,7
[illegible]	140,2	140,0
Frankfurter Hof	85,—	86,50
[illegible]	...	...
[illegible]	147,5	150,3
[illegible]	51,75	52,50

	28.	30.
[illegible]	146,0	146,3
[illegible]	...	265,0
[illegible]	128,0	128,0
[illegible]	97,75	98,—
[illegible]	...	...
[illegible]	128,5	128,5
[illegible]	174,2	...
[illegible]	144,0	147,0
[illegible]	138,5	138,5
[illegible]	82,—	82,—
[illegible]	130,6	130,6
Junghans	...	...
[illegible]	146,0	146,0
[illegible]	245,0	245,0
[illegible]	131,0	131,0
[illegible]	97,75	97,—
[illegible]	90,—	90,50
[illegible]	118,2	118,7
[illegible]	186,0	...
[illegible]	118,0	118,0
[illegible]	150,0	150,0
[illegible]	95,50	95,—
[illegible]	97,50	97,—
[illegible]	107,0	107,0
[illegible]	127,0	129,0
[illegible]	118,0	118,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

	28.	30.
[illegible]	127,0	127,0
[illegible]	125,0	125,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	125,0	125,0
Rheinmetall	159,5	160,5
[illegible]	131,5	131,7
[illegible]	110,5	111,5
[illegible]	280,0	280,0
[illegible]	132,5	132,5
[illegible]	...	...
[illegible]	128,0	128,0
[illegible]	116,5	116,2
[illegible]	154,0	...
[illegible]	132,5	132,5
[illegible]	...	103,5
[illegible]	107,0	107,0
[illegible]	...	206,0
[illegible]	...	...
[illegible]	139,5	139,5
[illegible]	...	...
[illegible]	143,0	143,0
[illegible]	148,5	148,5
[illegible]	150,0	150,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	82,—

	28.	30.
[illegible]	108,5	108,0
[illegible]	50,12	50,12
[illegible]	162,0	160,7
Bank-Aktien		
Badische Bank	129,0	129,0
[illegible]	118,5	118,2
DD-Bank	129,5	129,0
Dresdner Bank	105,0	105,0
Frankfurter Bank	100,2	100,5
do. Hyp.-Bank	121,6	121,3
[illegible] Hyp.-Bank	108,5	109,2
Reichsbank	213,5	214,0
Rhein. Hyp.-Bank	158,2	158,5
[illegible]	...	...

Verkehrs-Aktien

	28.	30.
[illegible]	...	...
[illegible]	127,5	127,7

Versicherungen

	28.	30.
[illegible]	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
[illegible]	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

	Fällig	30. August
4½ Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1929	1951	99,75
5½ Großkraft Mannheim u. Rheinau	1961	102,5
4½ [illegible] Anl. von 1927	1950	96,50
4½ [illegible] 1928	1953	98,50
4½ [illegible] 1930	1955	98,50
4½ [illegible]	1956	99,50
5½ [illegible]	1946	103,7
4½ [illegible]	1953	99,87

SPORT DER NMZ

VfR gewann im Waldhof-Handballturnier

VfR und TSG 61 Ludwigshafen erreichten die Schlußrunde — TSG 61 Ludwigshafen besiegt TV Lampertheim 13:11 (5:6)

Der Ludwigshafener ersten Handballmannschaft wird in dieser Woche etwas viel zugemutet. Mit dem am Sonntag stattfindenden Entscheidungsspiel um den Ehrenpreis des Reichsfachamtsleiters bestreiten die Linksrheiner das fünfte Spiel innerhalb acht Tagen.

Den Lampertheimern hatte man trotz ihres Sieges über die Reichsbahn keine Chancen eingeräumt, da die Reichsbahnelf tatsächlich die schwerste Partie in diesem Turnier geliefert hatte. Aber man wurde wieder einmal angenehm enttäuscht. Die junge Elf aus Lampertheim legte sich mächtig ins Zeug und zeigte gar keinen Respekt vor ihrem großen Gegner. Als sie dann noch merkte, daß auch der große Gegner nur mit Wasser kocht, wurde sie zusehends aktiver und heizte den Pfälzern, die wohl merkten, daß es mit dem vorgehabten Spaziergang nichts wird, mächtig ein. Als Egner-Käfertal zur Halbzeit pfiff, hieß es 5:6 für den Bezirksligisten. Das war ein äußerst knappes Ergebnis für den Gauligisten.

Als dann nach der Pause die Lampertheimer 6:6, dann 7:7 und wieder 8:8 erreichen konnten, mußte man wirklich um den Sieg der 61er bangen. Aber gerade in den entscheidenden Minuten ließen die Hessen die notwendige Geschlossenheit in der Mannschaft vermissen, während sich beim Gegner nun doch das größere Stehvermögen durchsetzte. So landeten denn die favorisierten Linksrheiner doch noch einen Sieg, der aber mit 11:13 sehr mager und knapp ausfiel.

VfR — Post-Sp.V. 11:5 (6:4)

Auch dieses Spiel enttäuschte etwas. Die Post war nicht in allerbester Aufstellung angetreten, während die Rasenspieler mit der derzeitig besten Mannschaft zur Stelle waren. Wie in der vorhergehenden Begegnung hatte man auch für dieses Treffen dem zweitklassigen Klub nicht die geringsten Chancen eingeräumt und war geneigt, dem Gauligisten einen überzeugenden Sieg zuzutrauen. Aber auch diesmal wurde man enttäuscht. Die Postelf legte sich auch diesmal tüchtig in die Riemen. Brandmeier hatte die Rasenspieler in Front gebracht, aber Albert kann ausgleichen. Wieder schafft Brandmeier die Führung, die Glück auch erhöhen kann, aber die Postler holen die beiden Treffer auf und schaffen erneut den Ausgleich. Das kam unerwartet, aber die schnelle aufmerksame Hintermannschaft machte dem VfR-Sturm sehr zu schaffen und dann war auch der Schlußmann der Postler wieder in bester Verfassung. Alle tapfere Gegenwehr half aber doch nichts. Beim Wechsel hatte VfR eine 6:4-Führung errungen.

Die zweite Hälfte dieses Spieles wurde dann empfindlich durch Regen gestört, der aber den Rasenspielern mehr zusagte als dem Gegner. Das Zusammenspiel bei den Rotweißen wurde nun besser und durch Glück, Kemeter und Fischer kam die Post 11:4 in Nachteil, bis endlich den Unterlegenen noch ein Treffer gelang, den Mäntele unbedingt hätte verhindern müssen.

*

Dem Haupttag des Jubiläumsturniers der Sportvereins war auch am Sonntag bestes Wetter beschieden. Als die Jugendlichen des Postsportvereins und des Jubilars nach einem schönen Spiel, das die Postler mit 10:4 gewonnen, das Spielfeld verließen, waren über 1000 Zuschauer anwesend. Dr. Sturm begrüßte die Mannschaften beim Einmarsch, den der Internationale Müller mit der Fahne anführte. Dr. Sturm begrüßte die Mannschaften und überreichte ihnen Urkunden zum Gedenken an diesen Tag. Darmstadt überreichte durch den Kreisfachamtsleiter Bittershofen einen Wimpel.

Den Reigen der Spiele eröffneten die Frauen.

VfR Mannheim — Ludwigshafen 6:1 (3:1)

Das Spiel leitete etwas sehr großzügig Schmitt-MTG. Zunächst war dieses Spiel etwas lasch. Der VfR-Sturm spielte mäßig. Die Kombinierten waren sehr eifrig und zeigten zu Beginn auch das flüssigere Spiel. Tore blieben aber aus, da die Deckung des VfR auf der Höhe war. Mit 3:0 ging diese Hälfte an VfR durch 3 Treffer von Kehl.

Die zweite Halbzeit sah bei VfR eine bessere Stürmerleistung. Bauer stellt bald auf 4:1, nachdem Weskott die zu früh Gestartete erstmals geschlagen hatte. Dieses Tor sollte der Ehrentreffer für die Kombinierten bleiben, da Winter sich nicht mehr schlagen läßt. Die Gegenseite kommt durch Egger und Förster noch zu zwei Toren und damit zu einem verdienten 6:1-Sieg. Zwei Kartons war die Gegenleistung des Jubilars für das Gastspiel der beiden Frauenmannschaften.

Waldhof schlägt Darmstadt

Darmstadts Stadtelf geschlagen

Bis sich der Sportverein Waldhof im neuen blauweißen Dreß und die Darmstädter dem guten Schiedsrichter Buff-Weinheim zum Kampf stellten, werden doch gegen 2000 Zuschauer angekommen sein, darunter viele offizielle Vertreter; selbst Ludwigshafens Ortsgruppenführer Messerschmidt hatte sich eingefunden. Vor der Tribüne erregten die beiden Preise des Turniers, die von Reichsfachamtsleiter Brigadeführer Hermann und der Firma Bopp u. Reuther gestiftet wurden, berechtigtes Aufsehen.

Obwohl Darmstadt nicht in stärkster Aufstellung gekommen war — Heimig und Stahl spielten in der Gauelf in Heilbronn gegen Württemberg, boten sie doch eine prächtige Leistung. Turm in der Schlacht und ruhender Pol war der internationale Mittelläufer Dascher. Er hatte mit Spengler seine liebe Not, konnte diesen wohl am Torwurf, dafür aber nicht am Aufbau hindern.

Der Spielverlauf: Rutschmann und Herzog schaffen schnell eine 2:0-Führung. Spalt und Vogel gleichen aus. Das Spiel nimmt Gehalt an, Specialer, Heiseck, Herzog können nacheinander zu Erfolgen kommen. 8:2 steht die Partie. Vogel und Merz verringern auf 8:4, aber Lang stellt mit einem weiteren Tor bis zum Halbzeitpfiff auf 9:4.

In der zweiten Hälfte stellen die Waldhöfer das Spiel auf 14:4. Darmstadt schöpft Atem und ist auf einmal wieder da. Aus 14:4 wir 14:9. Waldhofs Deckung hat nachgelassen. Die Halbstürmer helfen nicht mit, das gibt den Hessen leichtes Uebergewicht. Auf ein Freiwurftor der Darmstädter antwortet Spengler mit einem erfolgreichen Abringang, 16:10. Spengler und Heiseck gestalten durch zwei weitere schöne Erfolge den Sieg mit 17:10 wieder eindrucksvoller.

VfR wird Turniersieger

Mit Spannung sah man dem Schlußspiel des Jubiläums und um den Pokal entgegen. Beide Mannschaften kamen in bester Aufstellung. Unter der Leitung von Schuhmacher, Käfertal, nahm das Spiel vom Anpfiff weg die Zuschauer gefangen. Brandmeier bringt die blau spielenden Rasenspieler in Führung, die Weber rasch ausgleichen kann. Es fällt jetzt schon auf, daß die Halbstürmer des VfR zu wenig decken und vor allem den Aufbau des Gegners kaum stören. Aber auch schon jetzt wird deutlich, daß die Pfälzer Deckung wankt und dieser Umstand bedingte auch die Niederlage der Linksrheiner. Steiner sorgt für die erste Führung von TSG 61, die Glück ausgleicht. Häriners erneute Führung remisiert Brenk. Die nun folgende zweimalige Führung der Rasenspieler, durch Kemeter und Glück erzwungen, können die Pfälzer aber postwendend durch Steiner ausgleichen. Die letzten Minuten bringen dann allerdings dem VfR zwei Tore durch Kemeter und Glück, die den Endsieg auch sicherstellen, wie sich nach der Pause zeigte.

Die zweite Hälfte bringt scharfen Endkampf um den Sieg. Die Pfälzer legen sich mächtig ins Zeug, aber sie haben mit den Würfen Pech. Nach etwa 10 Minuten Spielzeit muß Steiner leider verletzt ausscheiden. Auf diesen Zwischenfall hin wird das Spiel vorübergehend unnötig hart, doch beruhigen sich die Gemüter bald wieder. Fischer erhöht auf 9:5, schon glaubt man an einen hohen Sieg der Mannheimer, da bringen zwei Erfolge von Weber und Böhmert diesen wieder ins Wanken. Da aber die Rasenspieler doch die größeren Kraftreserven aufzuweisen haben, können sie den Vorsprung nicht nur halten, sondern durch Erfolge von Glück und Brandmeier, denen die 61er nur noch einen durch Weber entgegensetzen können, auf 13:8 erhöhen und werden damit verdienter Turniersieger.

Freudestrahlend nehmen die Rasenspieler aus den Händen des Waldhofvereinsführers den Ehrenpreis des Reichsfachamtsleiters entgegen.

Dem tapferen Unterlegenen wird eine schöne Vase, von Bopp und Reuther gestiftet, überreicht.

Nachtrag zu den badischen Schwimm-Meisterschaften

100 Meter-Kraul (Meisterschaft, Frauen): 1. Worberth (Nikar Heidelberg) 1:18,2; 2. Hank (Karlsruhe 99) 1:22,2.

100 Meter-Kraul (Meisterschaft, Männer): 1. Schöndeß (1. Bad. SV Pforzheim) 1:06,9; 2. Roth (Nikar Heidelberg) 1:07,8.

Amerikaner-Siege in Straßburg

Beim internationalen Sportfest — Ben Johnson lief wieder die 100 m in 10,2 Sekunden
Die badischen Leichtathleten auf zweiten Plätzen

Wie schon in Basel, so trafen auch am Sonntag wieder in Straßburg beim Internationalen Sportfest die Amerikaner auf Franzosen, Deutsche und Schweizer. Die Leistungen waren wieder ganz hervorragend, doch dürften die Zeiten in den kurzen Strecken wegen des starken Rückenwindes eine Anerkennung als Weltrekorde nicht finden. Der amerikanische Neger Ben Johnson durchlief die 100 Meter zum zweiten Male in Europa in 10,2 Sek. und über die 110 Meter Hürden erzielte sein Landsmann Kirkpatrick die fabelhafte Zeit von 13,8 Sek.

Im Sprinter-Dreikampf hielten sich die deutschen Läufer ganz ausgezeichnet.

Hornberger belegte über 100 Yard in 9,6 und über 100 Meter jedesmal den zweiten Platz (10,4), der auch in der Gesamtwertung für ihn heraussprang. Neckermann und der Schweizer Hänni teilten sich vor Scheuring den dritten Rang. Zweite Plätze eroberten sich noch Sutter (Freiburg) im Stabhochsprung und Kullmann (Karlsruhe) im Speerwerfen. Ueber 800 Meter schlug der Franzose Goix den Amerikaner Robinson, hinter dem Schmidt (Durlach) als Dritter einkam.

Die Ergebnisse:

Sprinter-Dreikampf: 100 Yards: 1. Ben Johnson (USA) 9,4; 2. Hornberger (Frankfurt) 9,6; 3. Hänni (Schweiz) 9,6; 4. Neckermann; 5. Scheuring. **100 Meter:** 1. Johnson 10,2; 2. Hornberger 10,4; 3. Neckermann 10,4; 4. Hänni 10,5; 5. Scheuring. **200 Meter:** 1. Johnson 20,9; 2. Neckermann 21,6; 3. Hornberger 21,8; 4. Hänni 21,8; 5. Scheuring. **Gesamt:** 1. Ben Johnson 16 Punkte; 2. Hornberger 12 P.; 3. Neckermann und Hänni je 9 P.; 5. Scheuring. **400 Meter:** 1. Belcher (USA) 48,2. **800 Meter:** 1. Goix (Frankreich) 1:53,8; 2. Robinson (USA) 1:53,8; 3. Schmidt (Durlach). **110 Meter Hürden:** 1. Kirkpatrick (USA) 13,8; 2. Patterson (USA) 14,2. **400 Meter Hürden:** 1. Patterson (USA) 53,2. **Kugel:** 1. Aller (USA) 15,71 Meter; 2. Wardner (Luxemburg) 14,75 (Landesrekord). **Diskus:** 1. Carpenter (USA) 51,67 Meter; 2. Noel (Schweiz) 48,58 Meter. **Speer:** 1. Peoples (USA) 62,71 Meter; 2. Kullmann (Karlsruhe) 59,98 Meter. **Stabhoch:** 1. Varoff (USA) 4,00 Meter; 2. Sutter (Freiburg) 3,70 Meter.

Internationales Frauensportfest in München

Doppelerfolg von Walasiewicz. — Steuer vor Valla

Das Münchener Dante-Stadion erlebte nach dem kürzlich abgehaltenen Länderkampf der Männer am Sonntag bei prächtigem Wetter ein internationales Frauensportfest, zu dem die Vertreterinnen aus Italien, Polen, Ungarn, Frankreich und Deutschland antraten. Das Stadion prangte im Flaggenschmuck der beteiligten Nationen und war von etwa 3000 Zuschauern sehr gut besucht.

Leider konnte Frl. Krauß infolge Verletzung am 100-Meter-Lauf nicht teilnehmen, doch dafür war mit Stella Walasiewicz (Polen) ein überragender Ersatz zur Stelle. Die Polin beherrschte sowohl im Vorlauf als auch in der Entscheidung ihre Gegnerinnen und siegte unangefochten in 12,0 Sek. vor Winkels (Köln). Die zweite Entscheidung fiel im Diskuswerfen, wo die Polin Weiß mit 41,02 Meter sicher gewann, ohne jedoch zu überzeugen. Die Polin Walasiewicz beteiligte sich mit Erfolg am Weitsprung. Nachdem ihr beste Leistung im Vorkampf mit 5,62 Meter von Hagg (Jahn München) annähernd erreicht worden war, vollbrachte sie in der Entscheidung mit nur einem Sprung die vorzügliche Weite von 5,80 Meter und hatte damit den Sieg sicher. Einen feinen Sieg errang Anni Steuer über 80 Meter Hürden, wobei sie die Olympia-Siegerin Valla (Italien) hinter sich ließ. Im Hochsprung kamen Csak (Ungarn) und Dora Ratjen (Bremen) je auf 1,60 Meter, da die Deutsche aber mehr Versuche benötigte, fiel der Sieg an die Ungarin. Im Speerwerfen siegte Wienerin Bauma mit 42,59 Meter, während sich Frl. Schröder (Ludwigshafen-Mundenheim) im Kugelstoßen mit 13,04 Meter den ersten Platz sicherte.

Rudolf Lochner Kunstflugmeister

Die seinerzeit abgebrochene deutsche Kunstflugmeisterschaft wurde am Sonntag in Dortmund zu Ende gebracht. Auch der Führer des NSFK, Generalleutnant Christiansen, und Autorennfahrer Bernd Rosemeyer waren zugegen.

Sieger im Endkampf wurde der Ludwigshafener Rudolf Lochner

auf Bücker 133 C (Jungmeister) mit 507,5 Punkten. Lochner zeigte das schwierigste Programm aller sechs Endkampfteilnehmer und erhielt die höchste Punktzahl.

Die Ergebnisse:

1. R. Lochner 507,5 P.; 2. Uoff, Falderbaum 503 P.; 3. Freidrich 502,5 P.; 4. Trenkle 494 P. (alle Bücker 133 C, Jungmeister); 5. Kalkstein 485 P. (Klemm Kl. 35); 6. Bock 370 Punkte (FW 44 I).

Italien-Rundflug beendet

Deutschlands Flieger im Vordertreffen

Auf dem römischen Flugplatz Littorio herrschte am Sonntag Hochbetrieb. Rund 30 Flugzeuge erreichten bis in die Mittagsstunden das Ziel des Drei-Etappen-Fluges von Italien. 80 Maschinen waren vor acht Tagen in den Kampf gezogen, rund 40 v. H. scheiterten an den hohen Anforderungen und der schweren Formel; denn schon ein verhältnismäßig kleines Mißgeschick führte zu hohem Punktverlust. Die komplizierte Formel hatte auch zur Folge, daß die Ergebnisse erst nach vielstündigem Rechnen zur Verfügung stehen werden. Immerhin kann man jetzt schon sagen, daß die deutschen Maschinen mit ihren hervorragend geschulten Piloten ausgezeichnet abschnitten. Zum Gesamtsieg reichte es zwar nicht, denn diesen erkämpfte sich der Italiener Taroni mit der englischen Percival; voraussichtlich belegte aber Eberhard Schmidt mit einer Klemm den zweiten Platz. Verschiedene seiner deutschen Kameraden werden noch unter den ersten Zehn zu finden sein, obwohl die Ausschreibungsbedingungen ihren Maschinen nicht sonderlich günstig waren. Die Messerschmidt erwies sich abermals als äußerst schnell. Oberst Fischer traf, wie schon am Freitag, wiederum als erster in Rom ein. Aber auch die Piloten der übrigen deutschen Maschinen bewiesen ihre Sicherheit und Anpassungsfähigkeit an die zum Teil recht schwierigen Verhältnisse. Hervorragend waren auch die Klemm-Maschinen, doch hatten Hasenmeier und Seibel Pech.

Tausende bei der Frankfurter Herbst-Regatta

Der Mannheimer Karl Schäfer siegte im Alt-Herren-Einer

Mit der Frankfurter Herbstregatta, die sich aus Altherrenwettrudern, Jugend- und Schülerrudern und den eigentlichen Herbstwettfahrten zusammensetzt, endet die Regattazeit in Frankfurt am Main. Der erste Teil der Trilogie spielte sich heute bei gutem Wetter, ziemlich glattem Wasser und einem leichten Hauch aus Osten, der als Schiebewind wirkte, ab. Zahlreich hatten sich die Alten Herren eingefunden. Sehr stark war das rheinisch-westfälische Gebiet vertreten. Schon das erste Einer-Rennen fiel in sicherer Ruderführung dem Altmann Schröter vom Kölner Klub für Wassersport zu. In den mehrruderigen Booten, die nach Altersjahrgängen von 32, 36, 38 und 42 Lebensjahren gegliedert waren, kam es zu schönen Kämpfen. Die schönste Leistung bot die Ruderriege Essen im Gig-Achter für 32jährige mit einer Mannschaft, die noch Stil und Form gleich vortrefflich war und den beiden Frankfurter Großmannschaften Germania und Ruderverein im Ziel ein entscheidendes Rennen bot. Auch die Wfr. Krupp zeigte sehr gute Leistung, während Wodan noch mehr Zusammenarbeit bieten müßte. Von den Frankfurter Mannschaften war die Germania am erfolgreichsten, indem sie vier Rennen sicher heimfuhr und sich als die am besten durchgebildete Gesellschaft erwies. In dem Altherrenrennen für 32jährige überraschte Meister Karl Lenz, der nun auch zu den Alten Herren hinübergewandert ist, durch einen sicheren Sieg, der bei etwas strenger durchgeführtem Training sich in größere Schnelligkeit umsetzen lassen dürfte. Er konnte aber den alten erfahrenen Georg Lerch von der Wormser RG sicher halten.

Was der Sonntag brachte

Die Herbstregatta vollzog sich in drei Halbtagen unter riesiger Beteiligung der Zuschauer. Die sportlichen Leistungen trugen fast alle das Gepräge der Reife. Die Jugendwettbewerbe lassen auf einen guten Nachwuchs schließen. Die Altherren fanden in den aus Essen, Köln, Hamburg, Ruhrort und Ulm herbeigekommenen Mannschaften starke und wohlausgebildete Gegner.

Im Altherren-Einer konnte Karl Schäfer, Mannheim, Baden, die Früchte vieljähriger Arbeit in einer Glanzleistung schöner Körper- und Wasserarbeit ernten, und seinem Siegeskranz das Blatt Frankfurt einflechten.

Ulm bot eine gute Leistung seiner alten Herren. Im Mainpokal, dem klassigen Rennen der Mainmeisterschaft, das als Zuchtrennen gedacht ist, und den Uebergang zur Hochklasse bilden soll, siel diesmal an Karl Münzert vom Frankfurter Ruderverein, der es in hartem Kampfe gegen Schubert vom Mainzer Ruderverein siegreich behauptete. Sonstiger Nachwuchs von Skullern zeigte gute Anfänge. Schöne Jungmannschaften brachte der Mainzer Ruderverein heraus. Der Doppelzweier von der Bergh-Mann war ausgezeichnet zusammengespielt und konnte seine ermüdeten Gegner vom Köln 77 weit hinter sich lassen. Dagegen eröffnet Schröter vom Kölner Club für Wassersport siegreich im schönen Vierbootrennen. Das Frauenrudern, das von Freiheit Mühlheim sicher gewonnen wurde, ließ gute Durchbildung aller vier Bewerber erkennen. Die Achterrennen zeigten alle geschlossene Felder. Der Jugend-Gig-Achter sah alle vier Teilnehmer fast gleichzeitig durch das Ziel gehen.

Die Ergebnisse:

Jungmann-Vierer (Frauen): 1. RV Freiheit Mühlheim 4:29,6; 2. RC Aschaffenburg 4:34; 3. Frankfurter RV 4:41,6. **Herbst-Jungmann-Vierer:** 1. WSV Krupp Essen 6:50,6; 2. Frankfurter RG Borussia 6:52,6 Minuten. — **Mainpokal-Einer:** 1. Münzert (vom Frankfurter RV) 7:17,2; 2. Schubert (Mainzer RV) 7:17,3; 3. Wagner (MSpV Teutonia Frankfurt) 7:26. **Senior-Vierer:** 1. RG Worms 6:54,8; 2. RG Nassovia Höchst 7:02,4. **Herbst-Jungmann-Einer: 1. Rennen:** 1. Kloß (Hannover RC Hassia 7:19,6; 2. Hermes (RC Witten) 7:28; 3. Schäfer (Mainzer RV) 7:38,8. **2. Rennen:** 1. Würbach (Mainzer RV) 7:28,8; 2. Wetzel (Frankfurter RG Oberrad) 7:32,7; 3. Bonn (Mainz-Kasteller RG 80) 7:58,2. **Jungmann-Vierer:** 1. Mainzer RV 6:51,4; 2. RG Nürnberg 6:52,6; 3. RC Aschaffenburg 6:57. **Doppelzweier:** 1. B. d. Bergh (Mainzer RV) 6:41,6; 2. Meuser-Schneider (Kölner RG) 6:57,1. **Jungmann-Einer:** 1. MSpV Teutonia Frankfurt (Wagner) 7:29; 2. Hanauer RC Hassia (Kloß) 7:37,7. **Herbst-Jungmann-Achter:** 1. Frankfurter RV 6:15,8; 2. WSV Krupp Essen 6:21,9. **Junior-Vierer:** 1. Frankfurter RG Fechenheim 6:57; 2. MSpV Teutonia Frankfurt 6:57,8; 3. Mainz-Kasteller RG 08 7:12,4. **Senior-Einer:** 1. Sauer (Frankfurter RV) 7:07,2; 2. Scheuermann (RC Aschaffenburg) 7:14,5; 3. Köller (Hanau) 7:18. **Offhafen-Achter:** 1. Frankfurter RG Oberrad 6:01,2; 2. Frankfurter RG Fechenheim 6:06,8; 3. Frankfurter RG Amicitia 6:23,4.

Bock-Mannheim — Doppelsieger an der Hohensyburg

60000 auf Westfalens „kleinem Nürburgring" — Zwei weitere Mannheimer Fahrer erfolgreich — Pietsch schnellster Wagenfahrer

Westfalens „kleiner Nürburgring", der 5,880 Kilometer lange Dreieckskurs zu Füßen der Hohensyburg, war am letzten August-Sonntag das Ziel der westdeutschen Motorsportfreunde. 60 000 waren nicht nur gekommen, um die besten Motorrad- und Sportwagenfahrer im Kampf, sondern auch unseren erfolgreichen Rennfahrer Bernd Rosemeyer mit seinem Auto-Union-Grand-Prix-Modell sowie den tüchtigen Nachwuchsfahrer von Mercedes-Benz, Hans Hugo Hartmann, in einigen schnellen Runden zu sehen, so schnell, wie es eben die scharfkurvige Strecke zuließ. In den Rennen der Lizenzfahrer kamen leider Mellmann und Henne mit ihren NSU nicht an den Start,

so daß für den wackeren Privatfahrer Bock (Mannheim) der Weg zum Siege in der Halbliterklasse, in der er mit einem Mittel von 118,2 Km.-Std. der absolut schnellste Motorradfahrer überhaupt war, frei war.

Der Mannheimer holte sich zudem noch in der Seitenwagenklasse bis 1000 ccm den Sieg. Schnellster Wagenfahrer war der Schwarzwälder Pietsch, der im Rennen der 2000-ccm-Kompressor-Sportwagen in der sechsten Runde mit 124,0 Kilometer-Std. die schnellste Rundenzeit und mit 119,8 Km.-Stunden auch mit seinem Alfa Romeo siegreich war.

Motorräder:

Ausweisfahrer: bis 125 ccm: 1. Mohr (Schweinfurt) auf Sachs 32:39,1 = 71,6 Km.-Std. — Bis 250 ccm: 1. Brechmann (Paderborn) auf DKW 26:41,5 = 96,8 Km.-Std. — Bis 350 ccm: 1. Burkert (Brackwede) auf Imperia-Rudge 24:46,2 = 104,2 Km.-Std. — Bis 500 ccm: 1. Meckler (Mannheim) auf Norton 28:06,2 = 111,7 Km.-Std. — Seitenwagen bis 600 ccm: 1. Kalle (Engter) auf BMW 38:28,2 = 90,7 Km.-Stunden. — Seitenwagen bis 1000 ccm: 1. Kothaus (Wuppertal) auf Zündapp 29:59,1 = 87,1 Km.-Std.

Lizenzfahrer: bis 250 ccm: 1. Kardstein (Düsseldorf) auf Rudge (02:46,1 = 96,4 Km.-Std.; 2. Böle (Gotha) auf DKW 26:28,3; 3. Schlotterbach (Düsseldorf) auf NSU 34:22,3 (eine Runde zurück). — Bis 350 ccm: 1. Meier (Mannheim) auf Norton 28:06,1 = 111,5 Km.-Std.; 2. Wolff (Mettlach) auf Velocette 29:08; 3. Mazanec (Düsseldorf) auf AJS 29:10,3. — Bis 500 ccm: 1. Bock (Mannheim) auf Norton 27:19,1 = 118,2 Km.-Std.; 2. Demandt (Deuz-Siegen) auf Rudge 28:15,4; 3. Brockschiller (Dortmund) auf BMW 28:34,5. — Seitenwagen bis 600 ccm: 1. Römer (Bohwinkel) auf Norton 36:10,4 = 98,9 Km.-Std.; 2. Fülling (Wuppertal) 2 Runden zurück; 3. Schweppe (Dortmund) auf BMW 5 Runden zurück. — Seitenwagen bis 1000 ccm: 1. Bock (Mannheim) 30:40,0 = 104,7 Km.-Std.; 2. Brinkmann (Münster) auf BMW 32:47,8; 3. Hörster (Wuppertal) auf Ardie-Japp 38:01,3.

Wagen:

Lizenzfahrer: Sportwagen bis 1100 ccm o. Kompr.: 1. Verheyen (Düsseldorf) auf MG, 27:16,0 = 94,5 Stdkm.; 2. Gräß (Köln), auf Neander, 27:29,3; 3. Spindler (Königswinter), auf Le Mans-Singer, 28:27,1. — Bis 1500 ccm: 1. Krings (Aachen), auf BMW, 25:36,1 = 100,8 Stdkm.; 2. Löbering (Frankfurt a. M.), auf Hanomag, 27:56,4; 3. Hillegaert (Altona) auf Adon 27:59,2. Bis 2000 ccm: 1. Brudes (Breslau), auf BMW, 22:22,0 = 115 Stdkm.; 2. Richter (München), auf BMW, 22:57,3; 3. Röse (Düsseldorf), auf BMW, 22:56,1. — Ueber 2000 ccm: 1. Petzold (Hannover) auf Ford, 23:17,4 = 110,8 Stdkm.; 2. Lütkemah (Rheda), auf La Salle, 26:22,1, eine Runde zurück. — Bis 2000 ccm m. Kompr.: 1. Pietsch (Neustadt i. S.), auf Alfa Romeo, 21:32,3 = 119,8 Stdkm.; 2. v. Walther und Croneck (Kapellsbg.), auf BMW, 20:54,1; 3. Rütiger (Hagen), auf Wanderer, 25:07,1. — Rennwagen bis 1500 ccm: 1. Berg (Altona) auf Maserati, 27:44,6 = 116,4 Stdkm.; 2. Gollin (Erfurt), auf Maserati, 29:24,3.

Deutsche Boxer siegen in Triest!

Vielversprechender Auftakt — Italiens Mannschaft zum vierten Mal besiegt

Das reichhaltige Programm unserer Nationalboxstaffel wurde am Samstag mit einem eindrucksvollen Siege über Italiens Vertreter eingeleitet. Mit 10:6 Punkten gewannen unsere Amateure den Länderkampf, und leicht hätte der Sieg sogar noch deutlicher ausfallen können, kam doch Murach im Weltergewicht lediglich durch ein Fehlurteil um den verdienten Erfolg. Ueber 10 000 Zuschauer füllten den Burghof des Kastells von San Giusto in Triest. Erwartungsgemäß gingen die beiden einleitenden Kämpfe im Fliegen- und Bantamgewicht verloren, doch schon Miner im Federgewichtstreffen holte die ersten Punkte für Deutschland. Der Leichtgewichtler Nürnberg holte für Deutschland im vierten Treffen den Gleichstand. Trotz leichter, aber unverkennbarer Vorteile gaben die Punktrichter im Weltergewichtskampf dem italienischen Ersatzmann Pittori den Punktsieg über Murach, so daß Italien wieder die Führung errungen hatte.

Italiens Staffel wurde im fünften Länderkampf gegen Deutschland zum viertenmal besiegt.

Die drei letzten Siege hatten die Stimmung sehr zugunsten unserer Boxer eingenommen, so daß der Beifall stark und ehrlich war.

Der Gladbecker Kaiser enttäuschte im ersten Treffen gegen den Italiener Zucca keineswegs, war auch in der letzten Runde überlegen, doch reichte dies nicht aus, um den Punktvorsprung des gut vorbereiteten Italieners aufzuholen. Einen hervorragenden Kampf zeigte auch der Hannoveraner Wilke im Bantamgewicht gegen den Olympiasieger Sergo. Wilke gab eigentlich nur die erste Runde klar ab, war dann aber immer mit dabei, doch landeten die Schläge des Italieners genauer, so daß sein knapper Punktvorsprung zum Sieg reichte. Der Federgewichtler Cariconesi (Italien), der bei den Europameisterschaften noch Herle nach Punkten schlagen konnte, mußte sich dem Breslauer Miner doch beugen, der mit seinen Schlagserien richtige Zermürbungsarbeit leistete. Europameister Nürnberg (Dresden) bekam seinen Punktsieg über Roa nicht leicht gemacht. Seine Haken und Schwinger waren zu weit hergeholt und gaben dem Italiener immer Zeit zur Deckung. Erst die Schlußrunde verschaffte unserem Meister leichte Vorteile. Fast unverständlich war aber dann das Urteil im Weltergewicht. Murach (Schalke) brachte alle drei Runden an sich, trommelte unaufhörlich auf seinen Gegner ein, aber Pittori wurde zum Punktsieger erklärt. Richtigen Respekt bekam dann aber der Italiener Bonadio vor dem Hamburger Baumgarten, der seine vorzügliche Linke geschickt einzusetzen verstand. Auch der Leipziger Pietsch vermochte Musinas Ersatzmann, Scheri, immer wieder zu erschüttern und auch Runge (Elberfeld) kam zu einem sicheren Siege, obwohl er nicht gerade seine beste Form zeigte.

MARCHIVUM

Zum Abschluß der Akademischen Weltspiele:

Deutschland – erfolgreichste Nation

Neue Weltbestleistungen in der Leichtathletik

Als letzter Einzelwettbewerb kam bei den leichtathletischen Uebungen der Hochsprung zur Entscheidung. Der Kölner Gustav Weinkötz wurde mit der neuen Studenten-Weltrekordleistung von 1,96 Meter Meister vor dem Tschechoslowaken Galanda mit 1,90 und dem Berliner Augustin mit 1,85 Meter. Bei den Staffelwettbewerben holten sich unsere Studentinnen in den 4 mal 100 Metern in der Besetzung Hünemörder, Westphal, Göppner und Dempe in 49,8 Sek. den Titel vor England und Frankreich. Unsere Männer wurden dagegen über 4 mal 100 Meter von den Engländern klar auf den zweiten Platz verwiesen. Die letzte Staffel über 4 mal 400 Meter sah die Engländer in 3:14 Min. in neuer Studenten-Weltrekordzeit vor Frankreich und Deutschland in Front.

Ergebnisse: Hochsprung: 1. Weinkötz (Deutschland) 1,96 Meter; 2. Galanda (Tschechoslowakei) 1,90; 3. Augustin (Deutschland) 1,85. 4 mal 100 Meter: 1. England 41,8 Sek.; 2. Deutschland 42,4; 3. Frankreich 42,8. 4 mal 400 Meter: 1. England 3:14 Min.; 2. Frankreich 3:16,8; 3. Deutschland 3:22. Studentinnen: 4 mal 100 Meter: 1. Deutschland 49,8 Sek.; 2. England 50; 3. Frankreich 50,9.

Richter-Hildebrand siegen im Doppel

Mit den beiden Endspielen im Männereinzel und Männerdoppel wurde am Sonntag auch das Studenten-Tennisturnier beendet. Im Männereinzel siegte erwartungsgemäß der Franzose Destremeau mit 6:4, 6:4, 4:6, 6:2 über den Tschechoslowaken Cejnar. Im anschließenden Männer-Doppel gewannen die Deutschen Richter-Hildebrandt 6:3, 6:2, 4:6, 6:3 über die Franzosen Troncin-Abdesselam.

Die deutschen Handballer geschlagen

Die Hoffnungen auf einen Endsieg unserer Handballer, die sich vorher so glänzend geschlagen hatten, erfüllten sich nicht ganz. Die Oesterreicher kamen im Endspiel zu einem knappen aber verdienten Erfolg von 9:8 (6:6) Toren.

Darr (Gotha) gewinnt die 400 Meter Hürden

Am Schlußtag wehten im Stadion Colombes die Fahnen auf Halbmast. Zum Gedenken des auf so tragische Art ums Leben gekommenen Sportfechters Monal wurde zwischen den Entscheidungen eine Trauerminute eingelegt und bei der Siegerehrung fand die sportliche Leistung des toten Kameraden noch eine besondere Auszeichnung. Monal wurde noch die höchste französische Sportehrung zuteil. Er erhielt die Große Goldene Medaille, die an das Trikot des im sportlichen Wettstreit Gefallenen geheftet wurde.

Die letzten Entscheidungen wurden gleich mit einem deutschen Sieg eingeleitet. Im 400-Meter-Hürdenlauf hielt sich Darr (Gotha) hinter dem Brasilianer Guimares immer an zweiter Stelle, ging dann aber an dem Südamerikaner vorbei, als dieser an der siebten Hürde strauchelte. In 54,8 Sek. ging Darr als Sieger durchs Ziel, während Rothbrock nur um Brustbreite von dem Brasilianer auf den dritten Platz verwiesen wurde.

Deutschland erfolgreichste Nation

Nach dem letzten Wettbewerb marschierten die Fahnenträger der an den 7. Akademischen Weltspielen teilnehmenden Nationen vor der Tribüne im Stadion Colombes auf. Der Sportleiter der französischen Hochschulen Chappert brachte zum Ausdruck, daß die Weltspiele hoffentlich dazu beigetragen hätten, die Jugend der verschiedenen Nationen einander näher zu bringen. Darauf erklärte der Kabinettschef des Sportministers, Bontemps, die 7. Akademischen Weltspiele für beendet. Die Fahnen wurden eingezogen, sieben Böllerschüsse wurden abgefeuert und unter lebhaftem Beifall der Zuschauer marschierten die Fahnenträger aus dem Stadion.

Mit ganz außerordentlichem Erfolg beteiligte sich die deutsche Streitmacht an den Weltspielen. Deutschland erwies sich als die weitaus stärkste Nation vor Frankreich, Ungarn und England. Eine offizielle Länderwertung, wie sie Deutschland vorgeschlagen hatte, findet jedoch nicht statt.

Finale in Wiesbaden

Beim internationalen Tennisturnier

In der unteren Hälfte des Männereinzels beim Wiesbadener Tennisturnier trat Dettmer gegen den Rheinländer Gulez an und kam durch einen 6:3, 6:1-Sieg ebenfalls in die Schlußrunde, wo er auf den Tschechoslowaken Malecek trifft. Gulez kam im ersten Satz schnell zu einer 3:0-Führung und wurde dadurch vielleicht allzu siegessicher. Aber Dettmer kam dann besser in Schlag und machte sechs Spiele hintereinander, um den Satz mit 6:3 an sich zu bringen. Noch leichter holte er sich dann den zweiten Satz mit 6:1 durch seine hervorragende Netzarbeit gegen den ermüdeten Gulez.

Die Ergebnisse:

Männereinzel (Vorschlußrunde): Dettmer — Gulez 6:3, 6:1. Gemischtes Doppel: Kraus-Dr. Buß — Reimann-Henkel 6:4, 6:2; Vorschlußrunde: Sperling-Kuhlmann — Fritsch-v. d. Heide 6:3, 6:1.

Das Turnier wurde am Sonntag nach dreitägiger Dauer abgeschlossen. Edgar Dettmer (Berlin) und Hilde Sperling (Dänemark) sicherten sich die Siege in den beiden Einzel. Dettmer traf bei den Männern in der Schlußrunde mit dem Tschechoslowaken Malecek zusammen, der in drei glatten Sätzen 0:6, 1:6, 1:6 einging. Weitaus interessanter war das Schlußspiel der Frauen zwischen Hilde Sperling und Gräfin de la Valdene. Die größere Sicherheit der Deutsch-Dänin gab den Ausschlag zum 6:2, 6:3-Siege.

Frau Sperling war überhaupt die erfolgreichste Teilnehmerin des Turniers. Zusammen mit ihrer Endspielpartnerin im Einzel, Gräfin de la Valdene, holte sie sich mit 6:2, 6:2 auch das Frauendoppel gegen die deutsch-österreichische Kombination Enger-Kraus. Auch das „Mixed" war „Hilde" nicht zu nehmen. In der Schlußrunde triumphierte sie an der Seite Kuhlmanns 6:1, 6:1 über Enger-Dr. Henke. In der Endrunde des Männerdoppels sah es zunächst nach einem Siege der Frankfurter Dr. Henke-Tohnal über die Berliner F. Henkel/Dettmer aus. Nach dem Verlust der beiden ersten Sätze mit 2:6, 4:6, drehten diese aber auf und gewannen den Kampf mit 2:6, 4:6, 6:4, 6:3, 6:4.

Zum sechsten Male Scherens

Richter Dritter in der Flieger-Weltmeisterschaft

Die Weltmeisterschaften der Radfahrer in Kopenhagen wurden am Sonntag mit den Kämpfen der Berufsflieger zum Abschluß gebracht. Der Belgier Joseph Scherens, der seit 1932 den Titel hält, konnte zum sechsten Male in ununterbrochener Reihenfolge Weltmeister werden und vollbrachte damit eine in der Geschichte des Radsports einzig dastehende Leistung. Sein Endlaufgegner war der vorjährige Amateur-Weltmeister van Vliet (Holland), der jedoch glatt geschlagen wurde. Von den Deutschen blieb Merkens im Viertelfinale gegen Gérardin unterlegen. Beim Antritt verriß er unglücklicherweise seine Maschine etwas und gab so dem Franzosen Gelegenheit, innen durchzugehen. Richter schaltete den Dänen Falck-Hansen leicht aus, kam dann aber in der Vorentscheidung mit Scherens zusammen und wurde von dem Belgier mit doppelter Handbreite geschlagen. Im Kampf um den dritten Platz blieb Richter nach drei Läufen gegen Gérardin erfolgreich. Mit dem dritten Platz von Richter wurde Deutschland erfolgreichste Nation im Kampf um den Rom-Pokal. Mit je einem ersten und zweiten Platz sowie zwei dritten Plätzen erreichte Deutschland 11 Punkte, Belgien folgt mit 10 Punkten, Holland mit 9, Frankreich mit 6, Italien mit 5 und Dänemark mit 3 P.

Die Ergebnisse:

Berufsflieger: Viertel-Finals: 1. Lauf: 1. Scherens; 2. Michard. 2. Lauf: 1. Gérardin; 2. Merkens 1½ Längen. 3. Lauf: 1. Richter; 2. Falck-Hansen 2 Längen. 4. Lauf: 1. van Vliet; 2. Chaillot.

Vorentscheidungen: 1. Lauf: 1. Scherens; 2. Richter (doppelte Handbreite). 2. Lauf: 1. van Vliet; 2. Gérardin.

Um den dritten Platz: 1. Lauf: 1. Richter; 2. Gérardin (¼ Länge). 2. Lauf: 1. Gérardin; 2. Richter (¾ Länge). 3. Lauf: 1. Richter; 2. Gérardin (¾ Lg.).

Um den ersten Platz: 1. Lauf: 1. Scherens; 2. van Vliet (doppelte Handbreite). 2. Lauf: 1. Scherens; 2. van Vliet (2 Längen).

Endstand: 1. und Weltmeister: Scherens (Belgien); 2. van Vliet (Holland); 3. Richter (Deutschland); 4. Gérardin (Frankreich).

Fußball im Reich

Ein Fußballpionier steigt auf

SpVgg 98 Seckenheim — TSdDe 78 Ziegelhausen 10:1

Lange genug mußte sich die wackere Elf der SpVgg 98 Seckenheim gedulden, bis sie nun endlich zu Anfang des Spieljahres 1937/38 ihren Aufstieg von der Kreisklasse zur Bezirksklasse Unterbaden-West erringen konnte.

Seckenheims Fußballgemeinde ließ es sich natürlich nicht nehmen, in beachtlicher Kopfstärke dem Wiederaufstieg der 98er anzuwohnen.

Das Spiel selbst war von Anfang bis Ende begreiflicherweise sehr kampfbetont, dennoch lief die Partie jederzeit im Rahmen des Erlaubten. Dafür sorgte nicht zuletzt Spielleiter Kupfernagel (Wiesloch), der einen ausgezeichneten Tag hatte. Ziegelhausen kämpfte mit stärkstem Widerstand und nur ein Torerfolg von Fuchs war für die erste Halbzeit die einzige Beute der Seckenheimer, deren Angriff erst im zweiten Teil des Spieles in Fahrt kommen sollte. Dies erst, nachdem der alte Waldhofkämpe Walz, der bekanntlich die Seckenheimer Elf betreut, namentlich dem Angriff besondere Order erteilte. Als dann erst der Ball flach am Boden geführt wurde und auch sonst manche Spielaktion technisch und taktisch geschickter angepackt wurde, da war es um Ziegelhausen gar bald geschehen. Die Leute aus der Heidelberger Ecke — so sehr sie sich auch mühten — verloren zusehends die nötige Bindung und die Folge war, daß die Seckenheimer zu weiteren neun Toren kamen, an denen so ziemlich der gesamte Angriff Anteil hatte.

Ueber die Seckenheimer Elf läßt sich sagen, daß sie in allen Reihen recht gut besetzt ist und daß sie auch in der Bezirksklasse wieder der alte, routinierte Gegner sein wird, als den man die Mannschaft kennt. Wenn da und dort auch noch nicht der letzte Schliff sitzt, so wird Uebungsleiter Walz der Elf das Erforderliche schon noch beibringen können.

Ziegelhausen war im gesamten betrachtet ein tapferer Gegner, wenn gleich auch die Reife für die Bezirksklasse noch fehlt. Gute Leistungen boten der Torwart, trotz der hohen Niederlage, ferner gefielen der Mittelläufer und auch der Sturmführer ließ eine gute Veranlagung erkennen.

Der Aufstieg der Seckenheimer (denen wir übrigens unsere Glückwünsche übermitteln D. Red.) bringt nun wieder einen alten Pionier in die Bezirksklasse Unterbaden-West, der es verstanden hat, einen dornenvollen Weg des Abstiegs zu meistern, und wir wollen deshalb gespannt sein, mit welchen Erfolgen sich die Mannschaft in der höheren Klasse einführen wird.

KFV siegt in München

Bajuwaren München — Karlsruher FV 1:4

Das Spiel fand auf dem 1860er-Platz statt und wurde von beiden Mannschaften energisch durchgeführt. Schiedsrichter Dörbecker-Stuttgart ließ das Spiel viel zu sehr gehen und unterband auch die gröbsten Fauls seitens Bajuwarens nicht. In der 6. Minute wurde an Damminger ein Foul begangen und der fällige Elfmeter wurde durch Bolz I zum ersten Tor verwandelt.

In der Mitte der ersten Halbzeit schoß Bolz I einen scharfen Strafstoß zum zweiten Tor für KFV. Kurz vor Schluß der ersten Halbzeit war ein Gedränge vor dem KFV-Tor, das zum einzigen Tor für die Bajuwaren führte.

In der zweiten Halbzeit war der KFV fast durchweg überlegen und es war ihm möglich, durch Rapp noch zwei weitere Tore vorzulegen. Zuschauer 2000.

Fürth siegt in Zuffenhausen

FV Zuffenhausen — Spvg. Fürth 0:2

Die Spielvereinigung Fürth kam im Tschammer-Pokalspiel in Zuffenhausen zu einem klaren, aber dem Spielverlauf noch nicht entsprechenden Sieg. In der ersten Spielhälfte war Zuffenhausen nicht besonders auf der Höhe, die Fürther dagegen recht gut. Doch Pepp und Leupold legten die Fürther bis Halbzeit zwei Tore vor.

Nach Seitenwechsel verlief der Kampf völlig umgekehrt. Zuffenhausens Mannschaft hat sich nun sehr gut gefunden und bedrängte das Fürther Tor stark. Der Sturm aber von Zuffenhausen zeigte zu wenig Durchschlagskraft; nach den spielerischen Leistungen hätte Zuffenhausen den Ausgleich herausholen müssen. Die Fürther hielten kurz vor Schluß das Endergebnis auf 2:0. Die Zuffenhausener konnten einen von Fürth verschuldeten Elfmeter nicht verwerten. Wenz vermochte diese klarste Chance Zuffenhausens zunichte zu machen.

Das Ergebnis entspricht nicht dem Verlauf des Spieles. Die junge Fürther Mannschaft ist noch nicht so eingespielt, wie man erwartet hatte. Zuffenhausen zeigte nach der Pause ein tadelloses Spiel; die Ueberlegenheit hätte zu Toren führen müssen, wenn der Sturm dem Können entsprechend Leistungen im Schuß gezeigt hätte.

Iffezheimer Nachlese

Die restlichen Rennen

Baden-Baden, 30. August.

Unter den sieglosen Pferden, die während des Meetings kein Rennen gewannen, war im Trost-Rennen die Erlenhöferin Galleria Reale für einen Erfolg fällig. Die Dreijährige arbeitete sich in der Geraden nach einiger Aufforderung an die Spitze und blieb leicht siegreich. Der zum Schluß angreifende Gratianus konnte nur den zweiten Platz besetzen vor Milo, der das Rennen bis Eingangs der Geraden geführt hatte. Ricardotto war auf halbem Wege geschlagen.

Allein auf weiter Flur

war im Alten Badener Jagdrennen der Halbblüter Ahnherr. Das das Meeting beschließende 3600 Meter führende Hindernisrennen nahm einen leider in jeder Hinsicht unbefriedigenden Verlauf, da einerseits für das mit 9650 M. die in sechs Werte zergliedert waren, ausgestattete Rennen nur vier Pferde am Start erschienen, und andererseits von diesen nur der Sieger Ahnherr glatt über die Bahn kam. Am Mühlbach machten die in Front liegenden Pferde Feldpost und Kriegsflamme links um und blieben stehen. Sie wurden mehrmals gewendet, wollten aber über die Oos nicht springen, so daß deren Reiter es vorzogen, das Rennen aufzugeben. Von den beiden anderen Teilnehmern hatte der Halbblüter Ahnherr in den Feldern die Spitze erlangt und kam mit größerem Vorsprung vor Mahdöö wieder auf das Innere der Bahn. Der Wallach hatte mit mehreren Längen den Kapellenberg erreicht und wurde vor dem letzten Sprung von Mahdöö überholt. Dieser kam nach dem Hindernis vor Müdigkeit zu Fall. Ahnherr war nun allein auf weiter Flur und konnte unangefochten als Sieger das Ziel passieren. Mahdöö wurde wieder eingefangen und für das zweite Geld nachgeritten, das dem Besitzer 1500 M. eindrachte. Der Stall Eilenriede erreichte durch diesen mit viel Glück errungenen Sieg die Spitze der erfolgreichsten Halbblutrennställe. Ahnherr, der des öfteren in Vollblutrennen erfolgreich hervortrat, ist mit der heutigen Gewinnsumme das gewinnreichste Halbblutpferd.

Die restlichen Ergebnisse:

6. Trost-Rennen. 3300 M. Entfernung 1400 Meter. Am Start 6 Pferde. 1. Gestüt Erlenhofs (Frankfurt) Galleria Reale (O. Schmidt); 2. Gratianus (Gödl); 3. Milo (H. Narr). Ferner liefen: Gleichner, Ricardotto, Greco. Richterspruch: 1½—3—1 Lg. Zeit: 1.27. Toto Sieg: 30:10; Platz: 18, 15, EW: 48:10.

7. Altes Badener Jagdrennen. Ehrenpreis und 9650 M. Entfernung 3600 Meter. Am Start 4 Pferde. 1. Stall Eilenriedes (Verden) Ahnherr (Oblt. Hasse); 2. Mahdöö (Lt. v. Mitzlaff) gef. und nachgeritten. Ferner liefen: Feldpost angeh., Kriegsflamme angeh. Richterspruch: Weite. Zeit: 8,02. Toto Sieg: 18:10; Platz: 12, 14:10. EW: 44:10.

Der Italiener Palubio bleibt in Deutschland

Das Gestüt Razza del Soldo hat sich von dem dreijährigen Palubio, nach dem Siege im Heidelberg-Ausgleich, getrennt. Der famose Hengst, der als einziges jüngeres Pferd im Feld das 3600-Meter-Rennen vom Start bis ins Ziel gewann, wurde von einem Patron des Kölner Trainers K. Keller erworben, und wird künftig auf deutschen Bahnen ausgenutzt. b.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 30. August. Die Umgestaltung der Großwetterlage macht nur langsamen Fortschritt. Mit der Zufuhr kalter Luftmassen hat sich der englische Teil des europäischen Hochdruckgebietes sogar noch einmal verstärkt, so daß nennenswerte Störungen des Schönwettercharakters vorerst noch unwahrscheinlich sind. Besonders in den Morgenstunden wird es jedoch zu Nebel- oder Hochnebelbildung kommen.

Voraussage für Dienstag, 31. August

Morgens vielfach Nebel oder Hochnebel, sonst meist heiter und trocken, Temperaturen wenig geändert. Winde aus vorwiegend nördlichen Richtungen.

Höchsttemperatur in Mannheim am 29. August + 26,5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 30. August + 14,4 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 15,6 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 8 Uhr + 19 Grad Wasser- und + 18 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	26.	27.	28.	29.	30.	Rhein-Pegel	27.	28.	29.	30.
Rheinfelden	2,88	2,84	2,82	2,72	2,67	Kaub	2,32	2,26	2,23	2,18
Breisach	1,88	1,80	1,76	1,69	1,58	Köln	1,83	1,94	1,90	1,85
Kehl	3,02	2,98	2,95	2,90	2,80	Neckar-Pegel				
Maxau	4,65	4,60	4,55	4,49	4,40					
Mannheim	3,61	3,54	3,45	3,40	3,34	Mannheim	3,46	3,39	3,31	3,26

Gewinnauszug
5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag — 28. August 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 19085
8 Gewinne zu 5000 RM. 95089 108077 383213 390685
12 Gewinne zu 3000 RM. 4694 64550 104021 281378 369058 374384
36 Gewinne zu 2000 RM. 27886 57560 133863 140056 247444 281076 310492 341401 368153 390188
56 Gewinne zu 1000 RM. 3548 23371 38382 50078 57328 88801 78801 79467 124916 144413 152367 154728 173209 182174 202866 203869 215434 237641 251409 261412 263488 273190 281059 281257 339402 358648 361698 377316
98 Gewinne zu 500 RM. 2956 4473 7452 28883 38021 42590 52560 62262 71585 83204 87218 104284 110870 121426 131672 133396 138660 142896 150092 150400 153351 155804 157601 164247 182008 194067 199984 202965 212290 217784 219080 221323 237310 266705 283245 296479 311630 318068 318380 322133 326456 339739 339741 340009 352634 357499 388348 393397 397405

190 Gewinne zu 300 RM. 1747 4954 6802 6888 16647 19364 26260 35953 37566 44906 49770 58341 59313 60229 63106 67914 71730 73188 76384 77517 78919 84316 84946 90448 90618 90640 104530 113066 118535 124842 128025 130718 135690 139273 139470 142906 144078 144678 156603 158050 160836 162404 162427 171442 180496 181624 189962 190958 192799 193188 199121 211748 218231 220862 229700 236814 236443 239244 241548 242181 250453 250613 259894 259888 259668 264898 268829 272369 281327 282208 291332 291968 295491 298698 302601 302659 310363 312808 314062 318814 319690 321161 327140 346433 348080 353516 354442 359477 366603 371292 377075 388732 388943 397009 397446

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 189752
4 Gewinne zu 5000 RM. 201848 314467 397756
2 Gewinne zu 3000 RM. 180618
12 Gewinne zu 2000 RM. 229153 285364 298311 346830 363068 381961
52 Gewinne zu 1000 RM. 33423 47761 51076 74115 85669 103832 111921 124971 201181 240484 241120 246758 251868 276476 298473 329877 329706 334229 357518 380757 389307 390418 378327 386818 386942 394449
92 Gewinne zu 500 RM. 5896 32302 40092 48696 66727 83612 100761 106197 106871 131507 139896 139621 151868 156699 169981 176729 189294 189844 201567 209244 209229 208472 210892 219830 219746 223606 226087 227066 277118 279838 289799 289800 295874 309960 320803 333671 364292 371631 387534 391798 399474

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 10 zu je 20000, 36 zu je 10000, 76 zu je 5000, 144 zu je 3000, 326 zu je 2000, 1126 zu je 1000, 1692 zu je 500, 3440 zu je 300, 81136 zu je 150 RM.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte — Anleihen: Reich, Länder, Reichspost, Rentenbriefe, Schutzgebiete — Landschaften — Stadtschaften — Hypothek.-Bank-Werte — Pfandbr. und Schuld öffentl. Kredit-Anstalt. — Industrie-Obligationen — Anleihen: Provinz, Bezirks-, Zweckverbände, Kreise und Städte — Aktien — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungs-Aktien — Kolonial-Werte (Kurse vom 28. und 30.)

	28.	30.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Wir zeigen
Möbel in klassischen Stilarten
Barock, Renaissance, Chippendale und Altdeutsch
ebenso die moderne Linie
entklanig in der Verarbeitung formschön u. edel im Material
auffallend niedere Preise
Das Haus der schönen Möbel
Rob. Leiffer
Friedrichspl. 8 unter den Arkaden

Amtl. Bekanntmachungen

Gemäß § 34 der Reichsstraßenverkehrsordnung in Verbindung mit § 3 der Bad. Durchführungsverordnung vom 14. November 1934 wird die Reichsstraße Nr. 291 zwischen Oftersheim und Walldorf anläßlich des Hockenheimer Motorradrennens 1937 auf der Rennstrecke bei Hockenheim für den allgemeinen Verkehr gesperrt:

1. am Freitag, den 3. 9. 1937 von ½7—19 Uhr;
2. am Samstag, den 4. 9. 1937, von ½7—18 Uhr;
3. am Sonntag, den 5. 9. 1937, während des Rennens von 8 bis 18 Uhr. 68

Während der Sperrzeiten erfolgt die Umleitung des Verkehrs von Schwetzingen nach Walldorf und umgekehrt über die Ortschaften Neulußheim—Reilingen.

Die Kreuzungsstellen sind durch aufgestellte Posten und Richtungstafeln kenntlich gemacht.

Mannheim, den 27. August 1937.
Bezirksamt — Abt. V/El. —

Bezirkspolizeiliche Anordnung

§ 1.

Am Sonntag, 5. 9. 1937, ist bis nach Beendigung des Motorradrennens auf den Gemarkungen Hockenheim, St. Ilgen, Sandhausen, Oftersheim und Schwetzingen das Betreten des längs der Rennbahn hinziehenden, durch eine Spanndrahtabsperrung kenntlich gemachten Geländestreifens ohne Zutrittskarte der Rennleitung oder sonstigen Berechtigungsnachweis verboten.

§ 2.

Zuwiderhandelnde werden gemäß § 50 des PStrGB. mit Geld oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft. 68

Mannheim, Heidelberg, den 27. August 1937.

Bezirksamt Mannheim
gez. Wesenbeckh.
Bezirksamt Heidelberg
gez.: Naumann.

Zurück
Dr. Fritz Lux
Facharzt für Hautleiden
Qu 1, 3 — Tel. 22227

VICTORIA-Fox MOTORFAHRRAD
Anzahlung RM. 30.-
Rest in 12 Monatsraten
Sofort lieferbar
Doppler J 2, 8

Schober
Gegr. 1906 - Tel. 22530
Plissees, Stickereien, Dekatur, Kanten, Biesen, Hohlsäume, Knöpfe, Knopflöcher, Kunststopfen etc.
Betriebe: **P 6. 19** (neben Stadt. automat. Planken) und Meerfeldstraße 33
Annahme: Seckenheimer Straße 55, Neckarau, Schulstr. 60, Alphornstraße 8
Albert Brehm.
Überall Läden

Von der Reise zurück
Dr. med. Kurt Schmeidler
Facharzt für innere Krankheiten
Kaiserring 48 — Tel. 44880

Ferien ein ganzes Leben!?

Ja, gibt's denn das? — Das Geheimnis mancher glücklichen Ehe: die Frau schafft ihrem Mann ein gemütliches Heim — er fühlt sich daheim wohl — und beide feiern immer Ferien! Zum gemütlichen Heim gehören auch schöne Möbel — und die finden Sie in der großen Schau von

MÖBEL VOLK
Qu 5, 17-19
denn fast 1100 qm stehen dick voll schöner Qualitätsmöbel zu kleinen Preisen

Ich liebe Dich!

Nur 3 kleine Worte. Aber sie bedeuten so viel für ein Mädchen, das sich nach einer glücklichen Ehe sehnt. Ein Mann wird stets von der magnetischen Wirkung einer weichen, klaren, weißen Haut und eines zarten Teints angezogen. Fast jede Frau kann die Reize ihrer Erscheinung durch den einfachen Gebrauch der weißen, fettfreien Creme Tokalon erhöhen. Bald vollzieht sich eine bemerkenswerte Veränderung. Die Haut wird reiner und heller, Müdigkeitsfalten verschwinden und Mitesser und erweiterte Poren werden wirksam bekämpft. Versuchen Sie selbst dieses einfache Mittel, wenn Sie die bewundernde Liebe eines Mannes erringen wollen. Tokalon-Packungen von 50 Pfg. aufw.

Heidelberg
4. Sept.: Letzte Schloß- und Brückenbeleuchtung mit Feuerwerk
19. Sept.: „Oratorium der Arbeit" auf der Feierstätte

Familien-Anzeigen gehören in die NMZ

Offene Stellen

Jüngerer Bautechniker
zeichnerisch gewandt, zum 1. 10. oder später **gesucht.**
Schriftl. Angebote m. Zeugnisabschr., Lichtbild und Gehaltsanspr. erbeten an 6820
F. u. A. Ludwig, GmbH., Mannheim
Holzstraße Nr. 4/8.

Für gepflegten Zweipersonenhaushalt (Dampfheizung, Warmwasser vorhanden) 6250
tüchtiges Alleinmädchen
mit guten Kochkenntn. zu baldig. Antritt gesucht. Vorzustellen von 3—4 Uhr od. nach telefonisch. Vereinbarung.
P 6, 22, 3 Tr. lks. Fernr. 27529

Tages-Mädchen
das selbständig Kochen kann per sofort bei gutem Lohn gesucht.
Endres, Neckarau, Schulstraße 53. 6645

Tüchtige Verkäuferin
gesucht. 6392
Chr. Stange, P 2, 1
Kinderwagen und Korbgeschäft

Halbtags-Mädchen
für vormittags, zum 1. Septemb. in kl. Haushalt gesucht. Vorzust. zwisch. 9 u. ½8 Uhr. 6675
Lux, Heinrich-Lanz-Straße Nr. 30.

Tüchtiges *5445
Allein-Mädchen
f. Einfam.-Haus per sof. od. spät. **gesucht**
Vorzust. Dienstag zwischen 4 u. 6 Uhr.
Otto-Beck-Straße Nr. 11.
Fernspr. 428 17.

Suche per sofort ersk., unabhäng. **Tagesfrau** über 45 Jahre. Mollstraße 30, 2. Stock, links. 6669

Stenotypistin (Anfängerin) ... (Dauerarb.) ges. Preisang. unter N V 88 an die Gesch. *5454

Stellengesuche

Tüchtige Schuhverkäuferin
sucht sich zu verändern. — Zuschriften unt. A C 151 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5443

Achtung, Aussteller der Industrie-Ausstellung!
Jg. intellig. Kaufmann
gewandt. Sprecher, übernimmt die Aufsicht eines Standes. Angeb. unt. O A 86 an die Geschäftsst. d. Bl. *5490

Stellengesuche

Fräulein sucht Stellung
als *5442
Bedienung.
Ang. u. N T 81 an d. Geschäftsstelle dieses Bl.

Ältere, alleinst.
Frau sucht Beschäftigung
Nimmt auch Monatsstelle an. Zu erfragen *5474
T 2, 15, 2 Trepp.

Wer bietet 18jährigem **kaufm. Lehrstelle?**
Zuschr. u. N Y Nr. 86 an d. Geschäftsst. *5485

Pianos
1 Bechstein
1 Blüthner
3 Steinway Sons
neuwertig wirklich billig abzugeben. 6815
Ohnesorg, N 2, 12.

Couches und **Sessel**
in allen Formen sehr preiswert
Original-Schlaraffia-Matratzen
Ehestandsdarlehen, Bedarfsdeckungsscheine
Reparaturen, Modernisieren
Meister Berg
Schwetzinger Str. 128
Ruf 40324

In Fahrrädern

die **größte Auswahl**
Unter 400 kompl. Fahrrädern
der verschiedensten Marken können Sie Ihre Auswahl treffen. —
Schon zu Mk. 28.-, 32.-, 35.-, 38.-, 42.-, 45.-
erhalten Sie gute neue Fahrräder
Alte Räder werden in Zahl. genommen
Doppler J 2, 8

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL

So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER

2 nußb. lackierte Bettst. m. Matr., 1 Waschtisch mit Spiegelaufsatz u. 1 Nachttisch mit Marmorpl. zu verkauf. Anzuf. vormitt. *5402
Windmühlstr. 26, Dreithaler.

Automarkt

Opel 2 Liter, Limousine viertürig
tadellos erhalt., preiswert abzugeben bei *5479
Autowerkstätte Meerfeldstraße 65

DKW Meisterklasse
1 l. Fiat Roadster,
1,3 l. Ford Eifel-Lim.,
2 l. Fiat 6-sitzer Lim.
2 l. Mercedes Cabriolet,
3 l. Horch Cabriolet,
Alle steuerfrei u. preiswert.
Anzusehen bei **Auto-Blumenbach** Schwetzinger Str. Nr. 152. 6586

Kaufgesuche

Alte Herde und Oefen kauft **Krebs, J 7, 11** Ruf 283 19

Kaufe **guterhalt. Möbel**
Freinkel, F 3, 8, a. Marktpl. Tel. Nr. 263 13. 6746

Kompl. *5489
Badeeinrichtg.
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis u. N Z 87 an d. Gesch. d. Blatt.

Hypotheken

Hypothekenkapital zu 5½%, 98% Auszahl. besorgt auf nur erstklass. Objekte in guter Stadtlage. *5470
Jacob Strauß Immobilien, Ludwigshafen am Rhein Herzogstraße 11.

Heiraten

Heirat
Arbeiter, 65 J. Jahre alt, evgl., m. Rente, schön. 3-Zimmer-Wohn. sucht eine 50 J. alte evgl. Frau ohne Anh. kennenzulernen zw. späterer Heirat. Zuschr. u. O E Nr. 103 an die Geschäft. *5483

Heirat-suchende zahlen Honor. nach Eheschließung! Diskrete Vermittlg. a. Kreise allerorts Deutscher, Köln 809 Bütticherstr. 49. 6671

Jmmobilien

Villa
5 Zimmer m. allem Zubehör gr. Garten, in allerschönst. Oststadtlage 6814
zu verkaufen.
Angebote nur v. Selbstinteress. unt. B Z 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutrentierendes **Mietzinshaus zu verkaufen.** Ang. u. A K 110 an d. Geschäftsstelle. 6571

Gut rentierend. **Mietshaus** (Stadtmitte) mögl. mit Toreinfahrt und Werkstatt zu kauf. gesucht. Angeb. mit genauen Angaben über Mieteing. u. Steuern erb. unter C B 152 an die Geschft. 6607

In Weinheim ausgezeichnetes **Bergstück** mit allen Sorten Obst, ca. 2000 qm in prachtvoller Höhenlage, schön. Fernblick, mit mass. Wochenendhaus, Terrasse, 1 Zimm., Keller, für Mk. 5000.— zu verk. *5461
Rud. Hirsch, Immobilien, Weinheim, Mühlheimertalstraße Nr. 43.

Mietgesuche

Berufst. Dame sucht *5491 **schönes gemütl. Heim** mit Baddenütz. Zuschriften unt. O B 89 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Berufstät. Dame sucht sofort **möbliertes Zimmer** am liebsten bei ält. Ehepaar od. alleinsteh. Dame. Nähe Luisenring Zuschr. m. Preis unt. C D 154 an d. Geschäftsstelle d. Bl. 6661

Vermietungen

Schöne 6750 **3-Zimmer-Wohnung** mit Mansarde K 3, 16 (Ring), zum 1. Oktober zu vermieten. Näher. H 7, 32.

6-Zimmer-Wohnung, Speisek., eingeb. Bad, zu vermieten. 6740
Augartenstr. Nr. 26, 2. Stock Nähe Wasserturm.

Nächst Ring R 7, 35, 3 Tr. **5 Zimmer** Badez., Küche, m. Speisekam. u. Keller z. 1. Oktober zu 85 ℳ zu vermieten. 6801
Näheres im Büro R 7, 35.

Lameystraße 17
2 schöne, sonn. 4-Zim.-Wohnungen mit allem Zubeh., zum 1. Okt. zu vermieten. Preis 85 ℳ. Näheres Laden oder Fernsprecher 432 87. 6818

Friedrichsring 30a Parterre-Wohnung mit Vorgarten, sonn. 4 Zimmer, Bad, Mans., zum 1. 10. zu verm. Anzusehen 10—12 und 3—5 Uhr.

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15. Telefon 205 95 gegr. 1880

Oststadt! **2 Zim. u. Küche** zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres *5476 U 4, 8, part., l.

Schöne *5448 **3-Zim.-Wohng.** sofort oder zum 1. Okt. zu vermiet. Jungbuschstraße 19, 3. St. Zu erfragen G 7, 22, 2. Stock.

2 Zim. u. Küche zu vermieten z. 1. Oktob. *5471 Obere Clignetstr. Nr. 3, Laden.

Zimmer und Küche zu verm. *5441 F 5, 3, 3. Stock.

2 gr. Zimmer mit Nebenraum (als Küche benutzb.), zu vm. Käfertal, Mannheimer Str. 8 *5489

Frdl. möbl. Zi. an bess. berufst. Herrn sof. o. sp. zu vm. U 5, 19, 2. Stock, links. *5459

Gut möbliertes Zimmer zu vm. P 3, 4/5, Radloff. *5483

Kleines *5477 **Wohn-u. Schlafzim.** Nähe Planken zu verm. Adresse in der Gesch.

Gut möbliertes **Schlaf- und Wohnzimmer** sep. Eing., Balk. Badben., z. 1. 9. zu vermiet. Evtl. auch einz. *5420 Gradenstr. 8, I. (Luisenring).

Schön möbl. Zi. im Almenhof m. fl. Wass. u. Bad zu vermiet. Friedr.-Wäldner-Straße 5. *5407

Zimmer leer oder möbl. sofort zu verm. Amann, G 3, 5, 3. Stock. *5484

Schön möbl. Zi. sofort zu verm. Näheres *5458 Mönchwörthstr. Nr. 139.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *5403 Holzstraße 18, 1 Treppe links.

Gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. *5487 L 6, 7, 2 Trepp.

Sep., gut möbl. **Zimmer** m. el. Licht, zum 1. 9. zu vermiet. S 1, 12, M. Gabler *5488

Gut möbl. Zim. zu verm. *5440 U 3, 16, 2 Tr., r.

Schön möbl. Zi. separat nur an Dame sofort zu vermiet. Näher. Bähler, D 4, 12. *5480

Schön möbl. Zim. m. Schrbt. z. 1. 9. zu verm. *5486 L 6, 14, prt. lks.

Sehr gut möbl. **Herrenzimmer u. Schlafzimm.** z. 1. 9. in gut. Hause zu verm. C 7, 8, hochpart. *5455

Schön möbl. Zi. mit Badegel., z. 1. 9. zu vermiet. C 3, 9, 1 Treppe. *5460

Am Wasserturm Gut möbl. Zim. Bad u. Tel., mit voll. Verpflegung an Herrn zu vermieten. 6688
Mohr, Friedrichsring 2a 1 Treppe.

Bahnhofsnähe Groß., gut möbl. **ZIMMER** zu verm. Frey, Heinrich-Lanz-Str. 23, 1 Tr. *5449

Länge u. Weite unter Garantie Ihre Schuhe
Schuhmachermeister **Ehle, G 3. 18**

Teppiche repariert, reinigt, entmottet
Bausback M 1, 10 Ruf 264 87

Wünsche mich an **Autofahrten** geg. Beratung Sonntags zu beteiligen. Angeb. unt. N W 84 an die Gesch. *5490

Verlobungs-, Vermählungs-, Geburtsanzeigen, Glückwunschkarten
Druckerei Dr. Haas
Fernsprecher 249 51
R 1, 4-6

Unterricht

Privat-Handelsschule Vinc. Stock
M 4, 10 — Fernsprecher 217 92
Gegr. 1899
Schnellfördernde Kurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw. Mäßiges Schulgeld. Tag- und Abendschule. Auskunft u. Prospekte kostenlos.
Beginn: 2. September
Geschlossene Handelskurse!
Beginn: Anfang Oktober

Verkäufe

Althandel
alte u. neue Ware, gute Existenz, an Fachmann weg. Wegzugs zu verkaufen. Preis 6—8000 ℳ, durch Petry, Immob., H 1, 16. 61

Kirner, Kammerer
R 1, 15-16
Fernruf 27516

Aus Nachl. bill. abzug.: Alt., eich. **Büfett** ca. 180 cm brt., fl. pol. Kleiderschrank, 2türig, oval Tisch, alt, fl. Küchenschrank. O 6, 3, 2 Tr. lks. 6685

Schlaf-Zimmer echt Eiche, moderne Form kompl. m. ... 295.-
Auch auf Teilzahlung
Hs. Meisel Möbellager, E 3, 9
Ehestandsdarlehen.

Chaiselongue verstellbar . . 22.-
Couch 38.- 50.- 60.-
Polsterst. . 12.-
Bergstahl-Matratzen . 22.-
Kapok-Matratzen . 30.-
Federkern-Matratzen . 55.-
Kap.-Matr. 70.-
Hch. Baumann & Co. Möbellager Eingang nur **U 1, 7**

Gebrauchte **Kassenschränke** preisw. zu verk.
Gg. Schmidt B 2, 12 Tel. 28527
Ausführ. von Rep. und Transporten

Kompl. **Herrenzimmer**, kompl. Eßzimmer sowie Klavier billig zu verkf. Näheres 6679 Q 1, 20, parterre

Wir zeigen Ihnen **50 Küchen 50 Zimmer** sämtliche **Einzelmöbel** in prachtvollen **Modellen Qualitäten** für jeden Preis für jeden Käufer
Möbel-Zimmermann N 4, 20
Ehestandsdarl. Kinderbeihilfe

Lest die NMZ

Gott dem Allmächtigen gefiel es am 28. August meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Gustav Schnitzler

Städt. Bürodirektor i. R.

im 68. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Mannheim (Emil-Heckel-Str. 10), den 30. August 1937.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Katharina Schnitzler geb. Burkart

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, dem 1. Septemb., vorm. 11 Uhr, im hiesigen Krematorium statt. — Es wird höflichst gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. 6338

✝

Der Herr über Leben und Tod hat am Samstag seine getreue Dienerin, meine liebe Frau, unsere gute unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Anna Kellenbenz geb. Weckesser

nach langem, schwerem Leiden, kurz vor Vollendung ihres 69. Lebensjahres, in die Ewigkeit abberufen.

Mannheim (Sellerstraße 22), den 30. August 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Paul Kellenbenz

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 31. August 1937, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle Neckarau aus statt. — Das Seelenamt ist am Mittwoch früh 7 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Unser allverehrter Senior-Chef

Herr Geheimrat

August Röchling

ist am 28. August, nach langem, schwerem Krankenlager, von uns gegangen.

Wir betrauern in ihm, der beinahe 50 Jahre an der Spitze unseres Handelskonzerns gestanden hat, nicht nur die überragende Persönlichkeit, die mit zielbewußter Energie und unermüdlicher Arbeitskraft die Firma leitete, viel schwerer trifft uns alle der Verlust des gütigen Menschen, der denen, welche mit ihm arbeiten durften, ein verehrungswürdiges Vorbild gewesen ist. Ein langes, reiches Leben hindurch haben sich seine vornehme deutsche Gesinnung, seine tiefe Gemütsbildung und sein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl segensreich auswirken können. Wir werden ihn nie vergessen.

Gefolgschaft der Firma
Gebr. Röchling

MARCHIVUM